Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 18. Dezember 1928 — Nr. 290

Ernster Zusammenstoß in Lugano.

Der polnische Außenminister gegen den Volksbund. — Scharfe Entgegnung des deutschen Außenministers Stresemann. — Eilige Schließung der Ratstagung durch Briand. — Briand unterstreicht die Ausführungen von Dr. Stresemann.

Lugano, 16. Dezember. (Pat.)

Nach dem Bericht über Oberschlesien ergriff Minister Zaleski das Wort, um folgendes zu erklären: Ich will Ihre Aufmerksamkeit, meine Herren, noch eine Weile für die Eingaben der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien in Anspruch nehmen. Dabei gestatte ich mir, die Hauptursache zu analysieren, weshalb der Rat seit gewisser Zeit von zahlreichen Petitionen des Volksbundes, der sich das Recht nimmt, die Interessen der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien zu vertreten, ich möchte sagen — überschüttet wird. Wie Sie sich schon wiederholt davon überzeugen konnten, meine Herren, fehlte diesen Petitionen in ihrer großen Mehrheit entweder ganz jede Grundlage, oder es wurden in ihnen Angelegenheiten von minimaler Bedeutung hervorgezerrt. Andererseits sind diese Reklamationen sehr oft dem Rate vorgelegt worden, ohne daß der Volksbund den Versuch gemacht hätte, mit den zuständigen Behörden zu einer Verständigung zu kommen, welcher Weg bei gutem Willen und Loyalität geboten war. Außerdem hat der Volksbund den Weg des durch die Genfer Konvention eingeführten Verfahrens vernachlässigt.

Unter diesen Umständen wird man sich schwer des Eindrucks erwehren können, daß die Autoren der Petitionen durch die Einbringung so zahlreicher Reklamationen in der höchsten Instanz, wie sie der Völkerbund darstellt, weniger den Zweck verfolgen, daß den Forderungen der Minderheit Genüge geschieht, als die Meinung der Welt davon zu überzeugen, daß die Rechte der deutschen Minderheit in Polen verbannt würden und die Genfer Konvention mit Füßen getreten werde. So klagt der Volksbund die polnische Regierung an, daß sie die Interessen des deutschen Schulwesens im Oberschlesien geringachtet. Alle Petitionen des Volksbundes können aber nicht die Tatsache umstoßen, daß für eine Minderheit von 200 000 Seelen in Polnisch-Oberschlesien 90 Minderheitsschulen für Anfänger bestehen, in denen nicht weniger als 20 500 Schüler Unterricht in deutscher Sprache erhalten. Es ist also unmöglich, zu behaupten, daß die Lage des Minderheitsschulwesens in Oberschlesien beklagenswert sei.

Als die Botschafterkonferenz im Jahre 1921 in Anlehnung an eine tief durchdachte Entschließung des Völkerbundsrates den Beschluß faßte, einen Teil Oberschlesiens zu Polen zuschlagen, da fanden sich verschiedene Propheten, die mit voller Gewißheit furchtbare Folgen dieser Entschließung voraussagten. Nach ihrer Meinung war Oberschlesien zum wirtschaftlichen Ruin verurteilt. Selbst, wenn es wahr ist, daß der Teil Oberschlesiens, der Polen zufiel, unmittelbar nach der Angliederung, wie alle anderen Länder, eine sehr scharfe Wirtschaftskrise durchmachte, die durch den deutsch-polnischen Zollkrieg vom Jahre 1925 nur verschärft werden konnte, so ist dieser Teil Oberschlesiens heute in ein Stadium hervorragender Wirtschaftsentfaltung eingetreten, was sich durch folgende Daten leicht nachweisen läßt. Hier führt der Minister Ziffern über die Kohlenproduktion, die Metallindustrie usw. an.

Wer die Verhältnisse in Oberschlesien kennt und bei einer Beurteilung mit seinem eigenen Gewissen im Einklang bleiben will, der wird sich mit den Ansichten zweier großer deutscher Organisationen einverstanden erklären müssen, nämlich der Handelskammer in Oppeln und des Bergwerks- und Hüttenverbandes in Kattowitz, die in Denkschriften, welche in den Jahren 1915 und 16 niedergelegt wurden, feststellten, daß die Zukunft und die Entwicklung Oberschlesiens von seiner Verbindung mit dem polnischen Gebiet abhingen, das das ehemals russische Teilgebiet bildet. Ebenso schwer lassen sich in Polnisch-Oberschlesien soziale Konflikte finden oder eine Herabsetzung der allgemeinen kulturellen Stufe. Ich wage auch zu behaupten, daß es in Polnisch-Oberschlesien nicht so scharfe Nationalitätenkämpfe geben würde, wenn der oberschlesische Volksbund seine fortwährende Agitation und die Aufhetzung der Industriellen gegen die in Oberschlesien bestehende Sachlage einstellte, wenn er aufhörte, politische Unruhe zu stiften, oder gar eine umstürzlerische Aktion zu betreiben.

Der Volksbund beschränkt sich keineswegs auf eine Propagandaaktion gegen den polnischen Staat, indem er sich auf einen zahlreichen Stab von Vertrauensmännern stützt. Diese Organisation versucht sogar unter der polnischen Bevölkerung Anhänger zu gewinnen, und zwar auf dem Wege illegaler Mittel. Es ist z. B. eine notorisch festgestellte Sache, daß die deutschen Industriellen auf polnische Arbeiter einen Druck ausüben, um sie zu zwingen, ihre Kinder in deutsche Minderheitsschulen zu schicken. Das, was ich vorhin sagte, ist doch wohl ein Beweis weitgehendsten Liberalismus der polnischen Regierung, die das Bestehen einer Organisation duldet, von der gewisse Mitglieder notorisch das Verbrechen des Hochverrats begehen. Unsere Gerichte haben, indem sie sich auf die nämlichen Beweise stützten, letztens viele Leiter zu Gefängnisstrafen verurteilt, und ganz besonders muß ich hervorheben, daß der Verwaltungsdirektor der Zentrale des Volksbundes in Kattowitz, Herr Ulitz, angeklagt war, Deserteuren die Flucht erleichtert zu haben, und nur dank seiner Eigenschaft als Abgeordneter zum Schlesischen Sejm, der ihm Unantastbarkeit sichert, blieb er in Freiheit. Hier zitierte Minister Zaleski eine Reihe der letzten Urteile in Schlesien.

Es ist mir unmöglich, dem Rate alle Schwierigkeiten zu schildern, die die Tätigkeit des Volksbundes der polnischen Regierung schafft, und welche Schwierigkeiten die polnische Regierung zu überwinden hat, um das Werk der wirtschaftlichen Konsolidierung und sozialen Stabilisierung in Oberschlesien, sowie der Annäherung der beiden, diese Provinz bewohnenden Völker und der Vereinigung Oberschlesiens mit Polen fortzusetzen. Ich bin der Meinung, daß die ganze Tätigkeit des Volksbundes in schroffem Widerspruch steht zu dem Geiste der Genfer Konvention. Sowohl die Minderheitenverträge, als auch die Bestimmungen der Genfer Konvention über den Schutz der nationalen Minderheit waren zu dem Zweck geschaffen, den Minderheiten eine gerechte Behandlung von seiten der Behörden und einen freien Genuß der ihnen zustehenden Rechte zu sichern. Wenn aber solche Bestimmungen von gewissen Minderheitsvereinigungen als Rechtsgrundlagen zu einer gegen den polnischen Staat gerichteten Aktion benutzt werden, dann wird die Lage dieser Staaten ganz unerträglich. Die Aktion, die vom Volksbund systematisch betrieben wird, zielt nicht nur darauf ab, die Autorität der polnischen Regierung in Polnisch-Oberschlesien zu untergraben, sondern sie kann auch, wenn sie weiter geduldet wird, eine wirkliche Gefahr für den Frieden bilden. Diese Tätigkeit, deren Widerhall Gegenstand zahlloser Reklamationen ist, die vom Volksbund dem Völkerbundsrate vorgelegt worden sind, Reklamationen, die in den meisten Fällen jeder Grundlage entbehren und ausschließlich dafür bestimmt sind, den Eindruck zu erwecken, daß die Lage in Oberschlesien noch immer unsicher sei, diese Tätigkeit bildet einen krassen Mißbrauch der Bestimmungen der Genfer Konvention und der Minderheitenverträge.

Die Petitionen des Oberschlesischen Volksbundes erfüllen die Tagesordnung der Ratssession, die Angelegenheiten prüfen muß, die — wenn man sie nach ihrem eigentlichen Werte beurteilt — nur untergeordnete Bedeutung haben. Solcher Stand der Dinge kann der Autorität einer so hohen Instanz, wie sie der Völkerbund ist, nur Schaden bringen."

Stresemanns Antwort:

Stresemann schlägt mit der Faust auf den Tisch. — Das Recht der Minderheiten. — Hochverrat? — Die Säule, auf der der Völkerbund steht. — Offizieller Antrag Stresemanns.

Dr. Stresemanns Antwort an Zaleski hatte folgenden Wortlaut:

Mit größtem Erstaunen sei er der Rede des polnischen Außenministers gefolgt und bedauere seine Worte, aus denen der Geist des Hasses gesprochen habe. Der polnische Außenminister habe zum Kampf gegen die deutschen Minderheiten in Schlesien aufgerufen. Es könne sein, daß die einzelnen Fragen nicht von so großer Bedeutung seien, wie Handelsvertragsverhandlungen oder wichtige Wirtschaftsverhandlungen. Er müsse aber Zaleski fragen, was die Minderheitenfrage mit der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens zu tun habe, die Zaleski in seiner Rede berührt habe. **Es handele sich hier um die heiligsten Güter der Menschheit, um Schule, Sprache und Religion, deren Schutz der Völkerbund feierlich garantiert habe** und für die er die Verantwortung vor der ganzen Welt trage. Dr. Stresemann fuhr fort:

„Es ist unerhört von Ihnen! Wie kommen Sie dazu, zu sagen, daß wir hier unnütze Zeit verlieren, wenn es sich hier um die Grundfragen handelt? Sie kennen die Minderheitenverträge, Sie wissen, daß darin den deutschen Minderheiten das Recht der Organisation und **das Mittel des Appells an den Völkerbundsrat gewährleistet** und bestätigt ist. Warum das Unrecht nur auf der einen Seite suchen? Was für politische Gründe haben Sie bewogen, in diesem Augenblick am Abschluß der Tagung derartige Erklärungen abzugeben. Wenn Sie von der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens sprechen, soll ich Ihnen mit der wirtschaftlichen Entwickelung Deutschlands antworten, die auch in der letzten Zeit eine aufsteigende Kurve gezeigt hat?

Soll ich Ihnen antworten, daß heute noch an den leitenden Stellen in Oberschlesien deutsche Männer und deutsche Intelligenz stehen? Wohin wären Sie gekommen, wenn diese deutschen Kräfte nicht vorhanden wären? Was hat Sie veranlaßt, alte Wunden wieder aufzureißen?

Wollen Sie mir erklären, wie herrlich weit Sie es mit der Entwicklung Oberschlesiens unter polnischer Herrschaft gebracht haben? Seit wann ist es verboten, Organisationen zu schaffen und Fragen vor den Völkerbundsrat zu bringen? Sie wagen es, den Minderheiten nicht zu gestatten, von den durch den Völkerbund verbrieften Rechten Gebrauch zu machen und sich an den Völkerbundsrat zu wenden?

Sie haben von Hochverrat gesprochen! Ich kenne einzelne Persönlichkeiten im Völkerbundsrat, die den Kampf um ihre Heimat mit dem Gefühl ihres Herzens in Uebereinstimmung bringen. Wollen Sie dieses Recht dem deutschen Volke nehmen? Sie erklären, daß der Deutsche Volksbund eine Gefährdung des polnischen Staates sei. Sie erklären hier, daß der Deutsche Volksbund eine Agitation treibe, die auf die Dauer nicht geduldet werden könne, da sie den Bestand des polnischen Staates erschüttere und eine Gefährdung des Friedens bedeute.

Das soll also eine Gefahr für den Staat sein, wenn eine Organisation von den ihr im Völkerbund gewährten Rechten Gebrauch macht und um die Erziehung ihrer Kinder kämpft?!

Ich kann in keiner Weise zugeben, daß dieser Standpunkt in der Auffassung der Minderheitenrechte im Völkerbund Platz greift. Wenn der Völkerbundsrat sich auf diesen Standpunkt über den Schutz der Religion und der Sprache stellt, so ist **die Säule erschüttert, auf der der Völkerbund steht.**

Wenn tatsächlich diese Auffassung im Völkerbund herrschen sollte, so werden sich große Staaten überlegen müssen, ob noch weiterhin ihre Mitwirkung überhaupt möglich erscheint.

Der Völkerbund ist darauf aufgebaut, daß er Rechte für diejenigen gibt, die in einem anderen Staate für die Grundlage ihrer Nation, für die Religion, für Glauben und Sprache kämpfen dürfen." Mit großer Erregung erklärte Stresemann zum Schluß:

„Die vom Außenminister Zaleski aufgeworfene Frage scheint mir von so weittragender entscheidender Bedeutung zu sein, daß ich hiermit offiziell vor dem Völkerbundsrat die Forderung stelle, daß auf der nächsten Tagung des Völkerbundsrates die grundsätzliche Frage der Minderheitenrechte und die Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbundsrat als offizieller Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wird. Diese Frage darf nicht mehr wie bisher als ein Anhängsel behandelt werden."

(Siehe auch zweite Seite.)

Rings um Lugano.

Die Grundstimmung in Lugano bleibt ein nach außen hin vorsichtig abgedämpfter Pessimismus. Von den zahlreichen Unterhaltungen der Vertreter der Großmächte, meist unter vier Augen, wird nur bekannt, daß sie freundschaftlichen oder sogar sehr freundschaftlichen Charakter getragen haben. Diese Formulierung pflegt der diplomatische Ausdruck für Ergebnislosigkeit zu sein. Man hat den Eindruck, daß die Erstarrung der Lage dadurch bedingt ist, daß Frankreich sich auf dem Höhepunkt seiner politischen Machtstellung in der zweiten Epoche der Nachkriegszeit fühlt. Der Höhepunkt der militärischen Politik Frankreichs in der ersten Zeitspanne nach Kriegsende ist die Ruhrbesetzung mit ihren Auswirkungen im Rheinlandseparatismus gewesen. Auch damals war das Wesen der französischen Politik durch Poincaré geprägt. Damals aber hatte Frankreich nicht nur in England, sondern auch in der Stimmung der anderen Länder so starke Widerstände gegen sich heraufbeschworen, daß es die Folgerung aus seiner Haltung, die nur in der Besetzung und völligen Zerschlagung ganz Deutschlands bestehen konnte, nicht zu ziehen wagte. Der Abbruch des Ruhrkampfes durch Deutschland, d. h. den damaligen Reichskanzler Dr. Stresemann, gab Briand die Möglichkeit, eine neue Methode in die französische Außenpolitik einzuführen. Das Zusammenspiel Stresemann-Briand, das dann auch auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete eine Konsolidierung in beiden Ländern ermöglichte, begann. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Unterzeichnung des Locarnovertrages trugen zur internationalen Beruhigung bei. Poincaré tauchte auf dem Wege über die Währungssanierung seines Landes wieder auf, und seitdem ist Briand Schritt um Schritt politisch hinter die Gestalt Poincarés zurückgetreten. Hinter den gewandelten Methoden tauchten die alten Ziele auf: Niederhaltung Deutschlands, Verewigung des Systems der Souveränitätsbeschränkung, wirtschaftlich finanzielle Zerrüttung des Gegners. Die zynische Außerkraftsetzung der Locarnogedanken durch Schließung der neuen Entente, die Briandrede in der französischen Kammer mit ihrer Häufung advokatorischer Rechtsverdrehungen zeigen den Gipfelpunkt dieser alten französischen Nachkriegspolitik mit gewandelten Mitteln, gerade in einem Zeitpunkt, der aus Anlaß der Ratstagung des Völkerbundes die leitenden Staatsmänner nach längerer Zeit wieder persönlich zusammengeführt hat. Man kann verstehen, daß diese Atmosphäre nicht gerade geeignet ist, um die verdorrten Locarnofrüchte nun doch noch nachträglich in Lugano zur Reife zu bringen. Die Hoffnung auf eine gemeinsame Pilgerfahrt der drei Locarnominister in ihr Mekka scheint unter diesen Umständen ein frommer Wunsch der Gerüchteträger in Lugano zu bleiben.

Die sehr schnelle Abreise des faszistischen Vertreters Grandi, der Besprechungen

mit Dr. Stresemann, Briand und vor allem Chamberlain gehabt hat, gab der Gerüchtebildung neuen Anlaß. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß die sehr tiefgehenden politischen Gegensätze zwischen Frankreich und Italien durch eine Unterredung behoben werden können, ebenso wenig ist ein scharfer Bruch im Zusammenhang mit dieser Unterredung zwischen Frankreich und Italien festzustellen oder gar eine deutsch-italienische Verschwörung in der Zusammenkunft Grandis mit Stresemann. Eine Rücksprache mit Chamberlain hat der Vertreter Italiens als Hauptzweck seines Aufenthaltes in Lugano wohl aus dem Grunde erstrebt, um etwaige Verstimmungen Englands über die italienisch-türkischen Freundschaftsbestrebungen zu verhindern. Grandi begibt sich über Rom nach Angora. In Rom weiß man, daß London dieser Anknüpfung intimerer Beziehungen nicht gerade freundlich zusieht und möchte eine weitere Erkaltung des italienisch-englischen Verhältnisses vermeiden, das durch den englisch-französischen Flottenvertrag bereits empfindlich getrübt ist. Das „Eingreifen“ in den südamerikanischen Konflikt durch eine mehr als sanfte Erklärung zeigt deutlich das Bestreben, Nordamerika nicht zu verstimmen und die südamerikanischen Staaten nicht noch mehr als bisher aus dem Genfer Gehege zu scheuchen. Ebenso wenig beneidenswert ist die Lage des Völkerbundsrates gegenüber Woldemaras, der das gesamte Fragengebiet der litauisch-polnischen Auseinandersetzungen nach den bisher gemachten Erfahrungen nun völlig der Genfer Institution entziehen will. Deutschland hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen wenig Anlaß und wohl noch weniger Neigung, wieder zusammen mit den gegen die litauischen Forderungen eingestellten Mächten einen Völkerbundsdruck auf Litauen zu unterstützen.

Ein Wort auch nach Lugano hin war die Rede des deutschen Reichskanzlers Müller auf dem Festbankett des Vereins Berliner Presse, die eine Antwort auf die Briandrede und den hartnäckig festgehaltenen Standpunkt Frankreichs darstellt. In aller Schärfe und Klarheit hat sich der Reichskanzler als Sprecher aller Gesinnungsgruppen im deutschen Volke dagegen gewendet, daß Deutschland gemäß dem Versailler Diktat nach 10 Jahren noch immer fremde Truppen auf seinem Boden hat. Mit Entschiedenheit hat er die Uebernahme neuer Verpflichtungen als Gegenleistung einer Räumung abgelehnt und sich dabei besonders nachdrücklich auf die Stimmung im besetzten Gebiet selbst gestützt. Die Endlösung der Kriegsentschädigungsfrage auf Grund deutscher Leistungsfähigkeit ist noch einmal der Welt und den Männern in Lugano zu Gehör gebracht. Die Legende von der Selbständigkeit eines österreichischen Volkes ist mit klaren Worten zerstört: „Es gibt kein österreichisches Volk, nur deutsche Stämme in Oesterreich.“ Das ist der nach allen Seiten gesicherte Rechtsboden, auf welchem Regierung und Volk Deutschlands in den Lebensfragen ihres Daseins stehen. Frankreich hat die Macht, ein Betreten des Rechtsbodens zu verweigern. Es will diese Macht anscheinend brutal ausnutzen mit dem höhnischen Hinweis, daß ja die Mehrheit der Völkerbundsmächte in diesen Fragen hinter Frankreich stehe. Frankreich und der Völkerbund mögen dann aber auch darauf verzichten, von ihrem Verständigungswillen und von ihren politischen Idealen zu sprechen. In Deutschland hört man bei allen ernstzunehmenden Parteien von rechts bis links nur mit Unbehagen noch von diesen Freundschaftsworten, denen jede Tatbereitschaft fehlt. Auch in der Weltöffentlichkeit beginnt man wieder wie in der Blütezeit des Ruhrpoincarismus sich seine besonderen Ansichten über die französische Machtpolitik zu bilden. Wird man einst in der Geschichte auch von einem Locarno-Poincarismus sprechen?

Verlängerung der Schankkonzession.

Der Deutsche Parlamentarische Klub teilt mit: Wie wir durch Vorsprache im Finanzministerium erfahren haben, ist sämtlichen Schankwirten, denen die Ausübung ihres Gewerbes zum 31. Dezember d. Js. gekündigt worden war, ihre Konzession um 6 Monate verlängt worden. Schankwirte, denen die Konzession auf Grund eines Vergehens entzogen worden ist, müssen neue Anträge um Erteilung der Konzession stellen, über die von neuem entschieden werden soll.

Nachdem Dr. Stresemann geendet hatte, griff

Briand

ein, und es verdient mit Nachdruck unterstrichen zu werden, was er, beschwichtigend an Stresemann, gerichtet, sagte:

Niemals wird der Völkerbundsrat die geheiligten Rechte der Minderheiten — dreimal sprach er diese Worte aus — im Stich lassen. Der Völkerbundsrat hat bisher keine Mühe gescheut, selbst in die kleinsten Einzelheiten jedes Falles hineinzuleuchten, und dabei wird es bleiben. Ja, man wird sogar Gelegenheit nehmen müssen, die Frage zu erörtert, ob es möglich ist, die Fälle beschleunigter zu behandeln als bisher. Daran wird sich niemals etwas ändern, und ich bin überzeugt, daß ich im Namen sämtlicher Mitglieder des Völkerbundsrats spreche.

Darauf wurde der öffentliche Teil der Ratstagung geschlossen, und der Antrag Stresemanns, das Minderheitenproblem in vollem Umfang auf einer Ratstagung zu behandeln, dürfte vielleicht schon für die nächste Tagung im März fällig sein. Die Reden Zaleskis und Stresemanns erzeugten eine für die diesmalige Tagung des Völkerbundsrats ungewöhnliche Aufregung und Erörterung in den Wandelräumen des Tagungsgebäudes. Man darf feststellen, daß niemand im Völkerbundsrat die Rede Zaleskis billigte. Das mindeste, was über sie auch in den Kreisen, die Polen grundsätzlich gegen Deutschland wohlwollend gesinnt sind, gesagt wird, ist, daß die Rede ungeschickt abgefaßt war. Stresemanns große Improvisation dagegen findet allgemeine Bewunderung, und man hört kaum jemand, der, zumal nachdem Briand so offenkundig in diesem Zwischenfall die Partei der Minderheiten und Stresemanns eingenommen hat, die Art und Weise, wie der deutsche Reichsminister des Aeußern in diesem Fall eine Angelegenheit des Völkerbundes und des deutschen Interesses im Völkerbundsrat wahrnahm, nicht für durchaus in Ordnung befindlich ansähe. Ja, man begreift sogar, daß Dr. Stresemann nicht davor zurückschrecken konnte, in aller Form zu erklären, daß die gerechte und zuverlässige Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbund für Deutschland eine der Fragen ist, von denen seine Zusammenarbeit mit dem Völkerbund abhängt.

„Ironie“ — oder Verlegenheit.

Posen, 17. Dezember. Wie die Erregung Stresemanns von einem Teil der polnischen Presse in gehässiger Weise dargestellt wird, davon zeugt folgende Meldung des „Kurjer Poznański“ aus Lugano: Das gestrige Auftreten Stresemanns hat hier allgemeines Aergernis erregt. (!) Während der Rede Zaleskis schlug der deutsche „Staatsmann“ mit der Faust auf den Tisch und rief, rot wie ein Krebs und fast erstickend vor Wut, auf deutsch „unerhört“.

Stresemann tat offenbar, als verstehe er Zaleski, obwohl allgemein bekannt ist, daß er die französische Sprache, in der Zaleski sprach, sehr schwach beherrscht. Eingeweihte behaupten, daß die schlechte Laune Stresemanns einerseits durch den Mißerfolg verursacht wurde, (?) den er in den Konferenzen mit Briand und Chamberlain erfuhr, andrerseits durch die Nachrichten, die er am Morgen aus Warschau erhielt, daß nach dem Beschluß der Auslandskommission des Sejm die Räumung des Rheinlandes von Sicherheitsgarantien Polens gegenüber Deutschland abhängig gemacht werden solle.“

*

Gehässige Randbemerkungen des „Kurjer Poznański“ werden die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß man in den Kreisen des Völkerbundes die Rede des polnischen Außenministers als verfehlt ansieht, während man die Improvisation des deutschen Außenministers allgemein bewundert. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der französische Außenminister Briand, sofort den Forderungen Stresemanns entgegengekommen ist und seinen Ausführungen recht gab, ohne Herrn Zaleski noch einmal zur Erwiderung Gelegenheit zu geben.

Daß Dr. Stresemann über den „Mißerfolg“ ärgerlich gewesen sei und nun so gegen Herrn Zaleski vorging, ist nicht wahrscheinlich, denn Herr Stresemann war sich von vornherein darüber klar, daß nach den verschiedenen Angriffen von Chamberlain und Briand, daß nach dem „Locarnismus“ von Poincaré, keine große Wonne in Lugano zu holen war. Und daß Herr Stresemann etwa darüber ungehalten sein kann, weil die Sejmkommission für Außenpolitik in Abwesenheit des Außenministers eine Entschließung annimmt, in der die Nichträumung des Rheinlandes gefordert wird, ist ebenfalls ungewiß. Denn was die Sejmkommission beschließt, das wird weder Herrn Briand, noch Herrn Poincaré, noch gar Herrn Chamberlain, am wenigsten aber wohl den deutschen Reichsaußenminister in Aufregung versetzen. Solche kleine Privatvergnügen kann man sich in Warschau ruhig leisten, die Welt wird deswegen nicht aus den Fugen gehen.

Wichtiger ist schon die Tatsache, daß der polnische Außenminister die Schließung des Volksbundes beantragte, also die Minderheitenfrage so ziemlich bagatellisiert wissen wollte, während er das eine wichtige Ziel unbeabsichtigt erreichte, **daß nun der Völkerbundsrat sich einmal doch grundsätzlich mit den Minderheitenfragen beschäftigen wird müssen.** Und das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis dieser letzten Ratstagung, für die alle Minderheiten in der Welt, die man so gern als nicht vorhanden ansehen möchte, dem polnischen Außenminister Herrn Zaleski aufrichtig dankbar sein kann. **Bezeichnend ist, daß die polnische Presse den Wortlaut der Stresemannrede bisher nicht veröffentlicht.**

Die Warschauer Erregung um Lugano.

Kleine Pressekommentare.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. November.

Der Vorfall auf der Völkerbundsratssitzung in Lugano wurde bereits während des Sonnabend-Nachmittags im Außenministerium in Warschau bekannt und hat dort eine starke Bewegung hervorgerufen. Da jedoch amtliche Mitteilungen von seiten der polnischen Delegation in Lugano noch nicht eingetroffen waren, so hat man Zurückhaltung geübt. Die Sonntags-Morgenblätter veröffentlichen den Vorfall, ohne ihn zu kommentieren. Sie versehen die ausführlichen Mitteilungen aus Lugano lediglich mit sensationellen Ueberschriften, wie „Herr Stresemann haut mit der Faust auf den Tisch“ oder „Eine deutsche Herausforderung“ usw. (Auch das neue Posener Blatt „Słowo Poznańskie“.)

Lediglich die „Epoka“, die bekanntlich ihre Inspirationen vom Außenministerium erhält, bespricht den Vorfall in ziemlich gemäßigter Form. Das Blatt sagt, etwas ähnliches, wie das Verhalten Stresemanns, sei auf den Sitzungen des Rates noch nicht dagewesen. Deutschland gehöre noch nicht lange zum Völkerbund, und schon bedrohe es mit der Nervosität seiner Staatsmänner die Institution, die am Frieden der Welt arbeite. Die „Epoka“ wiederholt, daß der Deutsche Volksbund in Oberschlesien eine Organisation sei, die sich keineswegs auf das Gebiet der kulturellen Rechte der loyalen Minderheit beschränke, sondern sich auch andere Aufgaben stelle. Nun wird die Erregung Stresemanns begreiflich, wenn man folgendes bedenkt: **Seit Jahr und Tag sind in Oberschlesien zahllose Bombenattentate gegen Deutsche verübt worden, ohne daß es gelang, die Täter zur Verantwortung zu ziehen. Es wurden Versammlungen überfallen, das Publikum verprügelt, darunter auch die Frauen, es wurde ein Ueberfall auf eine Theatervorführung verübt. Zahllose Fälle, bei denen Deutsche verprügelt worden sind, ohne daß es gelang, die Täter zu stellen.** Dabei ist es bekannt, daß alle diese Missetaten von Aufständischen ausgehen, deren Ehrenvorsitzender der schlesische Wojewode Dr. Grażyński ist. Wenn nun der Volksbund in Oberschlesien das Deutschtum in Oberschlesien und seine Rechte zu verteidigen suche, so hat man andererseits alles daran gesetzt, um ihm den Vorwurf des Landesverrats machen zu können. Welche Mittel hierbei angewandt werden, haben seinerzeit die Prozeßverhandlungen ergeben. Vor Jahren schon wurde der Deutschtumsbund für Posen und Pommerellen aufgehoben, trotzdem die Vorwürfe, die man ihm machte, nur durch mangelhafte Behauptungen gestützt wurden. Damals wurde einer der Beamten des Deutschtumsbundes (Scherff) zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt, lediglich aus dem Grunde, weil er auf eine Anfrage, ob ein aus Bromberg nach Deutschland gekommener Wirt, der sich als Vertriebener aufspielte und Unterstützungen verlangte, wirklich ein Vertriebener sei. Die Auskunft auf diese Frage wurde als Hochverrat abgeurteilt, obgleich später das Oberste Gericht in Warschau das Urteil verwarf. Aber man kann daraus sehen, wie rasch dem Deutschen Volksbund das Lebenslicht ausgeblasen worden wäre, wenn man ihm solch hochverräterischen Handlungen hätte beweisen können.

Excelsior über die Besprechungen von Lugano.

Paris, 17. Dezember. (R.) Der Korrespondent des „Excelsior“ in Lugano will die Verhandlungen, die in der Völkerbundsratssitzung zwischen den drei Mächtevertretern gepflogen worden sind, in 11 Punkten zusammenfassen können, die er wie folgt angibt:

1. Die Minister hätten sich verpflichtet, sich in Zukunft Kundgebungen zu enthalten, die das Werk von Locarno zerstören könnten.

2. Stresemann habe klargestellt, daß die Fortsetzung dieser Politik notwendig sei, um nicht in Deutschland das Prestige der Locarno-Abkommen zu zerstören.

3. Wenn gegen den 15. Januar die Sachverständigen zusammentreten, könnten die in Locarno begonnen diplomatischen Verhandlungen unverzüglich wieder aufgenommen werden. Inzwischen würden die drei Minister ihre Regierungen über die Verhandlungen von Lugano unterrichten und erst dann könne man sich darüber Rechenschaft ablegen, ob die Grundlagen eines Abkommens gefunden werden könnten.

4. Deutscherseits sei mit großem Nachdruck darauf bestanden worden, daß der Vergleichs- und Feststellungsausschuß nicht über das Jahr 1935 hinaus zugelassen werden könnte.

5. Die drei Minister hätten die Namen der Sachverständigen ausgetauscht, die sie zur Lösung des Reparationsproblems zu ernennen gedächten.

6. Stresemann habe auf dem deutschen Standpunkt bestanden, daß das Problem der Rheinlandsräumung nicht mit dem der Reparationsverhandlungen verbunden werden dürfe.

7. Man habe sich jedoch dahin geinigt, daß die Lösung des Problems auf der Grundlage praktischer, politischer Gesichtspunkte gefunden werden müsse, nicht aber auf der Grundlage juristischer Gedankengänge.

8. Stresemann habe auf die Nachteile hingewiesen, die die Besetzung für die deutsche Bevölkerung darstelle und habe durchblicken lassen, er betrachte diese Besetzung als gegen die deutsche Industrie gerichtet, mit dem Zweck, die deutsche wirtschaftliche Konkurrenz auf dem Weltmarkt einzuschränken. Briand und Chamberlain hätten diese Auffassung lebhaft bekämpft.

9. Die Minister hätten sich verpflichtet, nicht mehr Reden zu halten, die geeignet seien, schwere Mißverständnisse hervorzurufen.

10. Briand und Stresemann hätten miteinander über den Anschluß gesprochen, aber diese Frage sei in das allgemeine Problem der auf der Tagesordnung stehenden und mit Chamberlain erörterten wirtschaftlichen und finanziellen Fragen eingefügt worden.

11. Stresemann halte daran fest, daß, wenn die Sachverständigen für die Reparationen sich nicht einigen könnten oder wenn ihre Vorschläge nicht von allen interessierten Regierungen angenommen werden würden, der Dawesplan unverzüglich aufs neue in Kraft treten müsse.

Dr. Hermes wieder in Warschau.

Gehen die Verhandlungen weiter?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. Dezember.

Herr Dr. Hermes ist gestern, wie angekündigt worden war, in Warschau eingetroffen, und hat am Nachmittag eine Zusammenkunft mit dem Leiter der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen, Herrn von Twardowski, gehabt. Während der abgelaufenen Woche fanden in Warschau mehrfach Kabinettssitzungen und andere Beratungen zwischen den verschiedenen Ministerien statt, um die Antwort auf die deutschen Vorschläge festzustellen. Soweit uns bekannt ist, hat man sich auf polnischer Seite lediglich an den schriftlich niedergelegten Text der Angebote der deutschen Regierung gehalten. Nun ist es möglich, daß man von der polnischen Seite auch eine schriftliche Niederlegung der Angebote wünscht, und daß eine solche Festlegung nicht abgelehnt wird. Vorläufig jedoch macht das Verhalten auf polnischer Seite einen sehr ungünstigen Eindruck. Soviel uns bekannt ist, und wie sich auch aus dem Verhalten der amtlichen Presse ableiten läßt, ist die Antwort auf die deutschen Wünsche hinsichtlich der bekannten fünf Punkte bis jetzt sehr wenig präzise, so daß es wohl einer ziemlich weitgehenden Geschicklichkeit bedarf, um die Verhandlungen nicht abzubrechen. Herr Hermes wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages noch weitere Zusammenkünfte haben. Wenn sich die Entscheidung noch verzögert und Herr Hermes wieder nach Berlin zurückkehrt, wird wohl an eine Weiterführung der Verhandlungen vorerst nicht zu denken sein. Im Falle dieser Verzögerung dürfte man den Abschluß eines Holzabkommens in der nächsten Zeit ebenfalls nicht erwarten.

Seelenfang.

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der polnische Rektor der Schule in Vandsburg einen eigenartigen Seelenfang treibt, indem er drei evangelische Kinder der Witwe Köhn in den katholischen Religionsunterricht überwiesen hat. Eine solche Ueberweisung ist, wie wir mitteilten, nicht möglich, selbst nicht im Einverständnis mit den Eltern, da nach den geltenden Bestimmungen ein Kind vor dem 14. Lebensjahr seine Konfession nicht wechseln darf. Trotz wiederholter Vorstellung von kirchlicher Seite beim Rektor ist noch keine Aenderung dieses Zustandes eingetreten, was die Oeffentlichkeit interessieren dürfte. pd.

Eisenbahnunglück

auf der Strecke Posen—Krakau.

Posen, 17. Dezember. Zu dem Zusammenstoß auf der Strecke Posen—Krakau (Es handelt sich um die neue Eisenbahnstrecke Kalety—Podzamce) wird uns von der **Posener Eisenbahndirektion** mitgeteilt: **Am Sonnabend sind zwischen 9 und 10 Uhr abends zwischen den Stationen Wieluń und Pątnów wegen mangelhafter Expedition zwei Güterzüge zusammengestoßen. 40 Wagen wurden dabei beschädigt. 4 Personen sind getötet und 6 verletzt worden, alles Eisenbahnpersonal. Der Personenzugsverkehr wurde durch Umsteigen an Ort und Stelle bewerkstelligt, der Güterzugverkehr durch Umleitung. Heute früh um 7 Uhr 25 Min. ist der Verkehr wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.**

Tages-Spiegel.

Nach einer Meldung des Pariser Blattes „Exelsior“ über die Besprechungen von Lugano, haben sich u. a. die drei Minister verpflichtet, nicht mehr Reden zu halten, die schwere Mißverständnisse hervorrufen könnten. Ueber die Rheinlandräumung habe man sich dahin geeinigt, daß die Lösung des Problems auf der Grundlage praktischer politischer Gesichtspunkte gefunden werden müsse, nicht aber auf der Grundlage juristischer Gedankengänge.

*

Eine von zahlreichen französischen Intellektuellen unterzeichneter Aufruf tritt für eine Revision sämtlicher Friedensverträge im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit ein.

*

Gestern stießen auf der eingleisigen polnischen Verbindungsbahn Kattowitz—Posen, zwei Güterzüge zwischen den Stationen Wieluń—Pątnów zusammen. Dabei wurden vier Personen, darunter beide Lokomotivführer getötet und 6 Personen schwer verletzt. 44 Güterwagen wurden zertrümmert.

*

Die Rettungsstation Kolbergermünde hat am Sonnabend zwei Mann vom Schleppzug Toni durch den Raketenapparat gerettet.

*

Die Arbeiterstreitigkeiten in den Bananenplantagen des Staates Columbia, bei denen es mehrfach zu Zusammenstößen gekommen war, sind jetzt beigelegt worden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. Dezember.

Der gestrige Sonntag

trägt nach alter Tradition auch bei uns noch den Namen „Silberner Sonntag“, obwohl er in Polen längst abgeschafft ist. Das war am gestrigen Sonntage ganz besonders zu bedauern, da der „Goldene Sonntag“ nur einen Tag vor Weihnachten fällt, mithin viel zu spät, um noch als rechter Weihnachtsvorsonntag zu gelten, da wohl die meisten ihre Weihnachtseinkäufe denn doch etwas früher zu erledigen pflegen, als 36 Stunden vor dem Aufflammen des Weihnachtsbaumes. Mit dem späten Termin des „Goldenen Sonntags“ muß man sich zwar abfinden, doch hätte die Geschäftswelt wohl angesichts ihrer schweren wirtschaftlichen Lage auf Berücksichtigung der Eingaben ihrer wirtschaftlichen Interessenvertreter, der Handelskammern, wegen Freigabe des „Silbernen Sonntag“ als geschäftsfreien Sonntag rechnen dürfen. Schließlich sind ja die Geschäfte nicht nur dazu da, ihre verschiedenen Steuern in möglichst hohen Beträgen zu zahlen, sondern sie müssen doch letzten Endes auch über Einnahmen verfügen, aus denen sie diese schier unermeßlichen Steuern bestreiten können. Und der gestrige Sonntag hätte wirklich dazu dienen können, unserer Geschäftswelt die sog. Silberschätze zuzuführen, wenn die Läden hätten am Nachmittag und Abend geöffnet sein dürfen. Trotz des etwas matschigen Wetters fluteten dicht gedrängte Menschenmassen durch die Hauptgeschäftsstraßen und bestaunten die zum großen Teil prächtigen Weihnachtsdekorationen der meisten Geschäfte — nur einige wenige hatten darauf verzichtet, ihre Waren am Abend in das richtige Licht zu setzen — und die prächtigen Warenauslagen schrien die Beschauer geradezu an: „Tretet ein und kauft uns!“ Ein Ruf, der vergeblich erging, da ja die völlige Sonntagsruhe jede Verkaufsmöglichkeit illusorisch machte. Und das wurde nicht nur von den Geschäftsinhabern, sondern auch vom übrigen kauflustigen Publikum lebhaft bedauert. Die einzigen, die gestern auf ihre Rechnung gekommen sind, waren die Kaffeehäuser, in denen fortgesetzt ein fast lebensgefährliches Gedränge herrschte, und in denen man eine Prämie auf einen leeren Stuhl hätte ausloben können. Die Schließung der Geschäfte am „Silbernen Sonntag“ bei uns in Posen ist ein Ausfluß der sozialen Gesetzgebung. Deutschland ist ein Land der sozialen Fürsorge von anerkannt größter Intensität. Aber dort geht die soziale Fürsorge nicht so weit, daß man am gestrigen Sonntage die Geschäfte geschlossen ließ. Wir sind überzeugt, daß auch bei uns in Polen die Mehrzahl der Geschäftsangestellten ganz gern einmal auf ihren freien Sonntag verzichtet hätte, und sei es auch nur aus egoistischen Motiven. Denn es ist ganz klar, daß die Anspannung in dieser Woche für sie um so fühlbarer sein wird, wenn wenigstens ein Teil der gestern nicht bewirkten Weihnachtseinkäufe ausgeführt wird. hb.

Zehn Gebote für die Adventszeit.

1. Du sollst deine Einkäufe nicht im letzten Augenblick machen, auf daß in der Hetze nicht die Stimmung der Vorfreude verloren gehe.

2. Du sollst, wenn du in den Laden gehst, schon ungefähr wissen, was du willst, damit du nichts Unsinniges kaufest und nicht dich und den Lieferanten unfähig machest, das Fest mit Genuß zu feiern.

3. Du sollst Angestellten, Dienstboten, Kindern und Armen nicht Wertloses schenken; denn wenn sie sich dann herzlich bedanken, hast du zwei Lügner gemacht, dich und den „dankbaren“ Empfänger.

4. Du sollst die Sammler für Armenbescherungen nicht als Bettler anfahren. Sie sammeln nicht für sich. Wenn du glaubst, ihnen einen leeren Geldbeutel zu zeigen, zeigst du ihnen bloß ein leeres Herz.

5. Wenn du Bedürftigen gibst, soll deine rechte Hand nicht wissen, was deine linke tut. Laß dir z. B. eine arme Mutter kommen, übergib ihr dein Paket, und laß sie's ihren Kindern austeilen, als käm's von ihr.

6. Frage nicht nur nach der Würdigkeit, sondern zuerst nach der Not. War etwa die Welt der Weihnacht würdig?

7. Bezahle deine Geschenke, ehe du sie auf den Tisch legst, damit nicht der Handwerker zu Weib und Kind sagen müsse: ihr müßt warten! zum Januar gibt's erst Geld.

8. Du sollst dir als Mann, als Kind nichts wünschen, dessen Kosten dem Geber Sorgen machen. Es tut weh, lieben Menschen einen Weihnachtswunsch versagen zu müssen. Das gilt auch euch, Braut und Bräutigam.

9. Du sollst empfangene Geschenke nicht wiegen, sondern wägen. Ist der Liebe zu wenig darinnen und des Scheins zu viel, so bezwinge den anderen durch größere Liebe und Wahrhaftigkeit.

10. Du sollst Weihnachten feiern nicht nur im Gefühlsüberschwang von Kindheitserinnerungen, sondern in gegenwärtigem persönlichen Dank gegen Gott, daß du sein Kind bist und immer mehr werden darfst und teil hast an Gottes Recht und Wesen: Liebe zu üben.

Verschenkt Gesangbücher zu Weihnachten!

Ueber Erwarten stark ist andauernd die Nachfrage nach den neuen evangelischen Gesangbüchern. Naturgemäß ist aber sein Wert für den Gottesdienst beeinträchtigt, solange ein erheblicher Teil der Kirchgänger noch nicht im Besitze des Gesangbuchs ist. Es kann seinen ganzen Reichtum erst entfalten, wenn es Allgemeingut geworden ist. Das Weihnachtsfest bietet die günstige Gelegenheit, dem unerfreulichen Zwischenstand zwischen Altem und Neuen ein Ende zu bereiten. Das neue Gesangbuch als Weihnachtsgeschenk ist daher eine besondere zeitgemäße Gabe.

Winterstille.

Verschneit liegt das verträumte Dorf. Leer bahnen sich die Straßen. Rauch kräuselt aus schneebekappten Schornsteinen. Hungrige Sperlinge ziehen von Hof zu Hof; in Pärchen sucht die Haubenlerche Futter. Amseln durchstreifen Hecken beerensuchend; an dürren Disteln, Melden, Malven sammeln sich die Finken, lautlos, huschend, schweigend. Erhaben dehnt sich das weiße Schweigen ohne Anfang, ohne Ende. Als ob es hier nicht gegrünt, gelacht, gejubelt, gesungen, vor Lebensfreude gejauchzt hätte. Ueber leere Felder schreitet mein Fuß, streift an der frostharten Scholle den Schnee; da liegt gedrückt die grüne Saat. Behutsam deckte ich sie wieder mit Schnee, und weiß: dieses Schweigen, Stillsein ist nur die schöpferische Pause!

× **Verlängerte Geschäftszeit in der Weihnachtswoche. Die Läden pp. dürfen von heut, Montag, bis einschließlich Sonnabend dieser Woche von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet sein. Am nächsten goldenen Sonntag dürfen die Läden von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein.**

× **Wichtig für Industrielle und Gewerbetreibende.** Um den Interessenten den Erwerb der Patente für 1929 zu erleichtern, errichtet die Großpolnische Finanzkammer für die Zeit vom 27. bis 30. Dezember Waly Kościuszki 6 (fr. Müllerwall) für die Stadt und für den Kreis Posen eine Hilfskasse ein; ebenso in Rogasen für den Kreis Obornik; in Nakel für den Kreis Wirsitz, in Witkowo für den Kreis Gnesen. Die Kassen werden ohne Unterbrechung von 9 bis 2 Uhr geöffnet sein. Die Patente müssen bis zum 1. Januar 1929 ausgekauft sein, widrigenfalls die Strafbestimmungen in Kraft treten.

× **Telegraphische Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche ins Ausland.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Zu Weihnachten kann man im Verkehr mit den Vereinigten Staaten, Mexiko, Mittel- und Südamerika ermäßigte Glückwunschdepeschen unter der Chiffre „XL“ aufgeben. Der Text darf nur Weihnachts- bzw. Neujahrswünsche enthalten und muß mit einem der 30 Muster, die in den Post- und Telegraphenämtern ausgehängt sind, übereinstimmen. Weihnachtsdepeschen werden in der Zeit vom 16. bis zum 21. Dezember angenommen, Neujahrsdepeschen bis zum 28. Dezember einschl. Nähere Auskunft erteilen die Postämter.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet Mittwoch, nachmittags 6½ Uhr, statt. Die Tagesordnung umfaßt 22 Punkte, darunter:

Wahlen; Annahme von Arbeitern als ständige Beamte; Festsetzung wiederruflicher Ruhestandsgelder; die Beihilfen der Beamten und Arbeiter;

Festsetzung einer 20prozentigen Beihilfe vom Monatsgehalt für die Schauspieler; Festsetzung einer Beihilfe für die Emeriten in Höhe einer halbmonatigen Pension; die Straßenbahn und die Erhöhung des Fahrpreises; Annahme des Zusatzbudgets für 1928/29; Annahme des Geschäftsberichts für 1927/28; Zutritt der Stadt zu dem vom Verkehrsminister zu gründenden Unternehmen der Exploitation des Flugverkehrs in Polen; Festsetzung einer Zusatzabgabe von den staatlichen Patenten auf Herstellung und Verkauf von Spiritusfabrikaten; Annahme der Bilanz vom 30. 6. 1928 der Stadtbank; Verkauf von Parzellen usw.

✕ **Aus der Gesellschaft.** Donnerstag nachmittag 5 Uhr findet in der Paulikirche die Trauung der ältesten Tochter Charlotte des Bankdirektors Viktor Schulz mit dem Studienrat am Deutschen Gymnasium Benjamin Stiller statt.

✕ **Die Installation des neuen Infulaten Józef Kłos** hat heute früh 8½ Uhr im Dom stattgefunden.

✕ **Todesfall.** Im Alter von 88½ Jahren ist am Freitag im hiesigen Diakonissenhause der Lehrer im Ruhestande Rudolf Wendlandt etwa vierzehn Tage nach einem Unfall, den er sich beim Ueberschreiten der Straße durch Ueberfahrenwerden zugezogen hatte, gestorben. Er war das zweitälteste Mitglied der Christusgemeinde und hat, so lange er ihr angehörte, wohl nicht einen Gottesdienst versäumt, sofern ihn nicht bettlägerige Krankheit davon abhielt. Vor mehr als zwei Jahrzehnten hatte er seinen Wohnsitz nach Posen verlegt, nachdem er in Schneidemühl über 40 Jahre lang im dortigen Schuldienst an hervorragender Stelle gewirkt hatte. Dort bekundete er u. a. auch ein ungewöhnliches reges Interesse für den Handwerkerverein.

✕ **Eine neue Autobusverbindung** Posen (Ecke Graben und ul. Mostowa (fr. Posadowskystraße) und Schroda über Kurnik ist seit einigen Tagen im Gange. Die Autobusse haben 18 Sitzplätze. Ankunft in Posen um 9 und 17, Abfahrt von Posen 13¼ und 19½ Uhr.

✕ **Ein Todesopfer eines Verbrechens.** Das Dienstmädchen Marja S. aus der ul. Zupańskiego 14 (fr. Hohenlohestraße) erkrankte plötzlich an Blutsturz. Im Stadtkrankenhause starb sie nach wenigen Stunden. Die Leiche wurde in das gerichtliche Prosektorium geschafft, wo festgestellt wurde, daß das Mädchen das Opfer verbotener Eingriffe geworden ist.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Kiosk eines Stanisław Wiśniewski, ul. Sniadeckich (fr. Herderstr.) Zigaretten, Zigarren und Schokolade im Gesamtwerte von 200 zł; der Firma Hedinger, St. Martinstr. 26, eine größere Menge Wasserhähne im Werte von 350 zł; aus der Wohnung eines Kazimierz Kruszczyński, ul. Filarecka 1, verschiedene Lebensmittel für etwa 150 zł.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Kälte.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 18. Dezember, 8,09 und 15,44 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh +0,81 Meter, gegen +0,80 Meter am Sonnabend und am Sonntag früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. Dezember.** Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

✕ **Posener Rundfunkprogramm** für Dienstag, den 18. Dezember. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate.. 17.10—17.35: Französisch. 17.35 bis 18: Prof. Soplica: Vortrag. 18—19: Nachmittagskonzert. 19—19.30: Red. Jarochowski: Die Notwendigkeit der Wasserstraßen. 19.30—19.50: Beiprogramm. 19.50—22.30: Uebertragung aus dem Teatr Wielki: „Verbum nobile", Oper. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 15. Dezember. Gestern konnte der Bandit festgenommen werden, der am Vortage auf dem Treppenflur des Hauses Elisabethstraße 19 eine ältere Dame überfallen und beraubt hatte. Es handelt sich um den 19jährigen Franz Bukowski, Cronerstraße 2b, bei dem man auch noch das der Dame geraubte Geldtäschchen vorfand. Von dem Gelde hatte er einen Teil bereits verausgabt. Die Untersuchung war insofern erschwert, als die Ueberfallene keine genaue Beschreibung des Täters geben und, als sie dem Verhafteten gegenübergestellt wurde, diesen nicht wiedererkennen konnte. Erst im Kreuzverhör gab B. die Tat zu und das geraubte Gut heraus. — Ein Einbruch wurde in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. in die Werkstatt des Büchsenmachers Georg Kösterke, Gammstraße 19, verübt. Die Einbrecher scheuten nicht die Mühe, einen Teil der Mauer auszubrechen und gelangten so in das Innere der Werkstatt. Dort entlud sich jedoch einer der angebrachten Selbstschüsse, wodurch die Einbrecher verscheucht wurden.

* **Janikowo,** 14. Dezember. Am Mittwoch ereignete sich auf dem Bahnhofe ein Unfall, der sehr leicht ernste Folgen nach sich hätte ziehen können. Aus einem vorüberfahrenden Güterzuge war aus einem Wagen ein Puffer herausgefallen, der auf einem Weichenkreuz liegen blieb. Ein nachfolgender Güterzug fuhr nun auf dieses Hindernis auf, was zur Folge hatte, daß zwei Wagen entgleisten, während die Lokomotive nur leicht beschädigt wurde. Da nun das Gleis durch die entgleisten Waggons gesperrt war, wollte man die Lokomotive auf ein anderes Gleis bringen, doch entgleiste diese infolge der Beschädigungen gleichfalls, so daß der Verkehr auf der Hauptstrecke zeitweilig eingestellt werden mußte. Zur Hilfeleistung wurde die Rettungsmannschaft aus Inowrocław berufen, mit der zugleich auch Eisenbahnbehörden am Unfallorte eintrafen. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis zum Anbruch des Morgens. Kurze Zeit nach der Katastrophe sollte die hiesige Station ein Eilzug passieren, und nur dank der vorherigen Entgleisung des Güterzuges konnte ein schreckliches Unglück verhütet werden. Die Untersuchung ergab, daß an dem Unfall niemand Schuld trägt.

* **Krotoschin,** 16. Dezember. Die Kontrollbehörde des Finanzamtes entdeckte bei einem gewissen Szmul Feldmann einen Apparat zur Erzeugung von Spiritus. Feldmann, der bei frischer Tat mit seinem Sohne Moszek ertappt wurde, betrieb sein verbotenes Handwerk seit längerer Zeit unter der Firma „Kindermützenfabrik". Beide Feldmanns wurden verhaftet.

* **Nakel,** 16. Dezember. Durch leichtfertiges Wegwerfen eines glimmenden Streichholzes ein Schadenfeuer verursacht hatte die Tochter eines in dem Karolczakschen Hause wohnhaften Eisenbahnbeamten. Das Mädchen war in den Keller hinabgestiegen, der unter anderen Sachen auch Stroh enthielt. In der Dunkelheit zündete sie ein Licht an und warf das Streichholz achtlos fort. Als sie darauf in die Wohnung zurückgekehrt war, entstiegen den Kellerfenstern dicke Rauchschwaden, die die Einwohner alarmierten. Es gelang dem Hausbesitzer mit Hilfe der Mieter, den Brand zu löschen. Der Schaden ist nur unbedeutend.

* **Neutomischel,** 16. Dezember. Am Mittwoch feierte der Ausgedinger Heinrich Linke mit seiner Ehefrau Auguste, geb. Handke, in Friedenwalde das Fest der Goldenen Hochzeit im engsten Familienkreises Superinendent Reisel überreichte den beiden Eheleuten das vom Konsistorium gestiftete Gedenkblatt und legte seiner Ansprache den Bibeltext 1. Mose 32, Vers 10 zugrunde. Im Auftrage der Kirchengemeinde wurde dem Jubelpaare eine kostbare Bibel übergeben. — Bei einem Besitzer in Deutschhöhe, nahe der Grenze, wurde beim Entfernen des Dunghaufens auf dem Hofe eine Kreuzotter in der Länge von 60 Zentimetern gefunden.

* **Samter,** 16. Dezember. Auf dem Jahrmarkt am Mittwoch wurden zwei auswärtige Taschendiebe verhaftet, der 27jährige Edward Szymański aus Gnesen und der 26jährige Jan Twardowski aus Lodz.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. 5. Die Höchstzinssätze sind durch Verordnungen festgesetzt worden, und zwar für die Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1926 auf 24 %, Verordnung vom 29. 6. 1924 (Dz. U. 56, Pos. 574); für die Zeit vom 1. Juli 1926 bis 17. Juni 1927 auf 20 %, Verordnung vom 30. 6. 1926 (Dz. U. 62, Pos. 372) und seit 18. Juni 1927 auf 15 %, Verordnung vom 10. 6. 1927 (Dz. U. v. 54, Pos. 474).

Sport und Spiel.

Schupo-Warta 2 : 12.

Die dritte Begegnung zwischen diesen beiden Klubs, die am Sonnabend im großen Saale des Zoologischen Gartens vor ausverkauftem Hause stattfand, zeigte die Wartaner stark überlegen. Diese Ueberlegenheit wurde auch von den Danzigern anerkannt. Doch war sie nicht so hoch, wie das Resultat der Kämpfe vermuten ließe. Selbst ein großer Teil der polnischen Zuschauer konnte sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die Urteilsverkündung nicht jedem Beteiligten gerecht wurde. Ein Gesamtergebnis von 11 : 3 oder 10 : 4 hätte den Kräfteverhältnissen, wie sie am Sonnabend vorlagen, mehr entsprochen. Im Fliegengewicht trafen sich Tandien und Stepniak. Der Pole war in der ersten Runde aggressiver, als sein Gegner, um später nachzulassen und einen Punktsieg des Danzigers nicht verhindern zu können. Im Bantamgewicht schlug Forlański den blutjungen Groß, der eigentlich nicht hätte aufgestellt werden dürfen, als noch keine Minute verflossen war, knock out. Der Kampf zwischen Karaśkiewicz und Lensky (Danzig), der im Federgewicht zum Austrag kam, brachte den Punktsieg des Wartaners, obwohl ein Remis weit mehr am Platze war. Vielleicht befürchtete man irgendwie ein Versagen der noch verbliebenen Kämpfer, um schon hier einen kleinen Vorteil für Warta zu schaffen. Im Leichtgewicht standen sich Matuszewski und Krause (Danzig) gegenüber. Auch hier kam es zu einer Fehlentscheidung, da der geringe Punktvorsprung, den angeblich Matuszewski gehabt haben sollte, auf seiten des Danzigers war. Im Halbmittelgewicht kämpften Arski und Schymansky. Arski war haushoch überlegen und gewann nach Punkten. Das Mittelgewicht führte Majchrzycki und Dunker zusammen. Majchrzycki, der hiermit seinen ersten Kampf im neuen Gewicht bestand (er ist im Laufe des Jahres heraufgerutscht), feierte einen großen Triumph. Dieser Kampf gehörte zu den schönsten des Abends. Zum Schluß kämpften im Halbschwergewicht Wiśniewski und Hein. Ein in schnellem Tempo geführter Kampf, der auf der einen Seite die große Ausdauer des Danzigers und auf der anderen Seite die wohl berechneten Schläge des Poseners zeigte.

Nach dem Kampf zwischen Majchrzycki und Dunke wurde dem ersteren, der sich in Amsterdam hervorgetan hat, für seinen 50. Kampf in den Farben seines Klubs ein Geschenk gemacht. Das Sporthaus „Dom Sportowy" hatte für den besten Kämpfer der Wartaner einen Ehrenpreis gestiftet, der Arski zugesprochen wurde, was einiges Befremden hervorrief. Wahrscheinlich wollte man Majchrzycki nicht ein zweites Mal auszeichnen. Jedenfalls nahm Warta tüchtige Revanche für Danzig.

Das Simultanspiel des Schachweltmeisters Aljechin.

Gestern gab der Schachweltmeister Aljechin im Bazar ein Simultan-Spiel, bei dem er auf recht starke und hartnäckige Gegner stieß. Aljechin zeigte seine Kunst ganz besonders, als er im Stadium der fortgeschrittenen Spiele einem Gegner mehrere Züge vorher „schachmatt" ansagte und die einzelnen Varianten, die zum Schachmatt führten, demonstrierte, wofür ihm lebhafter Beifall gezollt wurde. Es ist ihm im Gesamtergebnis — das offizielle Ergebnis steht noch aus — nicht so gut ergangen, wie z. B. in Warschau, wo er ebenfalls ein Simultanspiel gab. Unter den Siegern befindet sich Dr. Rzóska. Unter den Partien, die remis wurden, befand sich eine Partie des Sanitätsrats Dr. Kantrowicz, der die Partie glatt gewinnen konnte, wenn er im Endspiel ein Springeropfer nicht gescheut hätte. Dieses Springeropfer hätte unweigerlich nur Dame geführt. Freilich hatte auch Aljechin bei einem „Schach" einen Fehler gemacht, der seinen Gegner stark ins Vorteil setzte. jr.

Wettervoraussage für Dienstag, 18. Dezember.

= Berlin, 17. Dezember. **Für das mittlere Norddeutschland: Anfangs noch trübe mit etwas Schnee und Milderung, später Bewölkungsabnahme. — Für das übrige Deutschland: Im Süden stärkere, im Norden vereinzelte Schneefälle. Nur im Nordosten noch kalt.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Handelsnachrichten.

Die Bildung eines Syndikats der Flaschenhütten auf einer Zusammenkunft der Vertreter der Glas-en beschlossen worden. Dem Organisations-itee, dessen Arbeiten, wie wir hören, rasch vor-rts schreiten, gehört auch der Direktor des zu inn dieses Jahres gegründeten Tafelglashütten-dikats „Verpol" an. Das neue Syndikat soll im Interesse einer Verminderung des Imports . eines künftigen Exports der Regelung der Pro-tion und der Verkaufstätigkeit widmen. Zur Zeit et, wie bekannt, ein grösserer Auslandsbezug von swaren, vor allem aus der Tschechoslowakei statt, dass die Lage der polnischen Glasindustrie ziem-kritisch ist. Gerade die Flaschenhütten haben B. unter der Einführung des Spiritusmonopols ge-n, das sie von Regierungsbestellungen abhängig cht. Früher gab es einige tausend private Fülle-n, die ihren Flaschenbedarf in den benachbarten ten deckten.

Zum Tabakanbau 1929. Der Finanzminister hat Wirkung ab 7. d. Mts. neue Bestimmungen er-en („Dziennik Ustaw" Nr. 98), die im einzelnen Anbau von Tabak regeln. Der Anbau ist zu-ig in Kleinpolen, und zwar in der Wojewod-aft Stanisławów in folgenden Kreisen: Horo-ka, Kołomyja, Kosów, Peczeniżyn, Sniatyń und atyn, in der Wojewodschaft Tarnopol in den isen: Barszczów, Buczacz, Czortków, Husiatyn, hajce, Skałat, Tarnopol, Trembowla, Zbaraż und eszczyki, in der Wojewodschaft Wolhynien en Kreisen Krzemieniec, Dubno, Równo, Zdołbunow ie im südlichen Teil des Kreises Łuck an der nbahnlinie Kowel—Zdołbunow, sowie in den isen Włodzimierz und Horochów, im Revier odno in den Kreisen Grodno, Wołkowysk und ustow, in der Wojewodschaft Białystok, im ier Pommerellen im Kreise Graudenz, im ier Schlesien im Kreise Rybnik und im Re-Lublin in den Kreisen Chełm, Hrubieszów, snystaw, Tomaszów und Zamość.

m Tabakanbau ist eine amtliche Genehmigung notwendig. Diese Genehmigung kann an dwirte gegeben werden, die sich verpflichten

1. den Anbau auf einer Fläche von mindestens 600 qm zu betreiben,
2. zum Anbau nur Samen zu benutzen, der von den Aemtern und Anstalten des Tabakmonopols geliefert wird,
3. sich nach den Vorschriften über den Anbau von Tabak und den Ratschlägen von seiten der den Tabakanbau beaufsichtigenden Organe zu richten,
4. die gesamte Rohtabakproduktion dem Tabakmonopol zu festgesetzten Terminen und an festgesetzten Orten zu den vom Finanzminister festgesetzten Tarifpreisen zu verkaufen.

nabhängig von oben erwähnten Anforderungen den die Genehmigungen zum Tabakanbau in den isen der Wojewodschaft Wolhynien nur ge-en, wenn an einem Orte für den Tabakanbau Grundstück von mindestens 2 ha angeldet wird und solche Ortschaften unmittelbar achbart sind und mit den oben genannten Kreisen ammenhängen oder aber für den Fall der Unter-hung einen solchen Zusammenschluss bilden, dass gesamte für den Tabakanbau angemeldete che mindestens 25 ha beträgt. Für den Fall, dass Grundstück den Inhaber wechselt (Verkauf, ht etc.) ist der Besitzer der Genehmigung zum akanbau verpflichtet, diese dem neuen Besitzer treten und davon dem zuständigen Organ des akmonopols binnen 8 Tagen Mitteilung zu machen.

Aus der Textilindustrie. Ein charakteristisches piel für die schicksalsschwere Entwicklung, che die Textilindustrie des Lodzer Bezirks in den hkriegsjahren durchzumachen gehabt hat, bildet im Jahre 1877 gegründete und seit langer Zeit in Händen der Familie Ginsberg befindliche A.-G. umwollspinnerei, Weberei und ichcrei Zawiercie". Im Weltkrieg ver-sie nicht nur 3 Millionen Goldrubel, die in russi-n Banken zurückgehalten wurden, sondern auch gesamte bewegliche Inventar, wie Rohstoffvor-, Treibriemen etc., und die hierdurch entstandenen aden werden auf rund 7 Millionen Schweizer nken beziffert. Der Mangel an Betriebskapital altete sich nach Einführung der Złotywährung be-ers drückend. Lange Monate musste das Werk, ca. 8000 Arbeiter beschäftigte, stilliegen und nte erst Anfang 1925 als Lohnspinnerei der in Betrieb gesetzt werden. Dies geschah auf nd eines Abkommens mit der Wiener Exportfirma tag", welche die Rohstoffe selber lieferte, wäh-die fertige Ware für Galizien und Oberschlesien der Krakauer Firma Feiwel und für Kongress-von der Lodzer Firma Grosleit fest übernom-wurde. Von der bereits vorher entstandenen ldenlast, die infolge der hohen Bankzinsen immer er stieg, konnte man sich aber dadurch nicht be-n. Die Staatl. Landeswirtschaftsbank (Bank odarstwa Krajowego) fand sich zu keiner Sa-ngsaktion bereit, und eine durchgreifende Hilfe auch im Ausland kaum zu erlangen. Schliess-stellte eine holländische Gesellschaft erma" 2 Millionen Dollar Betriebskapital zur ügung, und diese Gesellschaft, die sich auf die landsche Bank voor de Middellandsche Zee" t, wird nunmehr eine radikale Sanierung des ernehmens durchführen, wozu die vor einigen en einberufene Generalversammlung der A.-G. wiercie" ihre Zustimmung bereits gegeben hat. er nach dem Stande vom 1. Juli d. Js. vorgelegten nz wird ein Verlust von 6 751 773,87 Złoty aus-esen. Das Gesellschaftskapital von 8 910 000 zł um drei Viertel reduziert und um denselben rag, d. h. 6 682 500 zł wieder erhöht, und zwar h eine neue Emission zum Preise von 116.67 zł Aktie, wobei die alten Aktionäre für je 20 Stück alten 60-Złoty-Aktien drei neue zu nominal 100 zł alten. Die neue Emission wird ca. 7 Millionen zł einbringen, die von dem holländischen Konsortium nommen werden und womit ein Teil der alten lden gedeckt werden soll. Für die Abzahlung Schuldenrestes binnen 10 Jahren garantiert gleich-die „Interma"-Gesellschaft. Auf diese Weise ist nur der sonst unabwendbare Konkurs verhütet, ern auch ermöglicht worden, wenigstens einen des polnischen Kapitals in diesem Unternehmen etten.

e Firma „Textilfabrik H. L. Mussman u. Söhne" rodzisk ist soeben mit ministerieller Genehmigung eine A.-G. unter der Bezeichnung „Industrie-rke Grodzisker Manufaktur". Sitz chau mit einem Kapital von 250 000 zł umge-delt worden. Gründer sind Hersz Lejb Mussman, n Mojzesz Mussman, Henryk Mussman und sław Reichman, sämtlich in Warschau.

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen scher Aktiengesellschaften. Das Kapital der hanischen Werke „Ursus" A.-G. (Zay Mechaniczne „Ursus" Sp. Akc.) in Warschau t sich nach der Umrechnung auf 15 Milionen ty, der Reservefonds auf 1 481 205.60 zł, der rtisationsfonds auf 445 466.55 zł.

ne ausserordentliche Generalversammlung der Ge-chaft für Handel, Industrie und Landwirtschaft hate" A.-G. („Tehate" Towarzystwo dla dlu, Przemysłu i Rolnictwa Sp. Akc.) in Warschau beschlossen, den Ueberschuss aus der per 1. Juli 28 umgerechneten Bilanz in Höhe von 81 283.71 zł teilweisen Deckung von Verlusten aus Jahren 1927 und 1926 zu verwenden. Das Kapital Unternehmens beträgt 500 000 zł.

as Kapital der Bank Kwilecki, Potocki Co. A.-G. in Posen wird, laut Generalversammlungsbeschluss, aus dem Bilanzüberschuss um 0.6 auf 3 Millionen Złoty erhöht. Die restlichen 262 785 Złoty werden für Abschreibungen verwendet.

Neugründung in der keramischen Industrie. Eine A.-G. unter der Firma „Białaczowskie Zakłady Ceramiczne" (Białaczower Keramische Werke) in Białaczow, Kr. Opoczno (Woj. Kielce) hat soeben die ministerielle Genehmigung zur Aufnahme ihrer Tätigkeit erhalten. Das Kapital des Unternehmens beträgt 1,5 Millionen Złoty, eingeteilt in 5000 Aktien zu je 300 Złoty.

Generalversammlungen.

18. 12.: Polski Bank Handlowy. Ausserordentliche Generalversammlung um 4 Uhr in der Bank, Plac Wolności 8.

18. 12.: Zentrala Rolników. Ausserordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in der Bank Związku, Plac Wolności 15.

18. 12.: Drukarnia Katolicka. Ausserordentliche Generalversammlung um 1 Uhr in den eigenen Räumen, ul. Raczyńskich 13/14.

18. 12.: Kabel Polski in Bromberg. Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in Warschau, ul. Marszałkowska 94.

18. 12.: Sandomirsko-Wielkopolska Hodowla Nasion in Antonin bei Lissa. Generalversammlung um 10 Uhr beim Notar Sławski in Posen, ul. Rzeczypospolita 1.

18. 12.: Płótna in Posen. Ausserordentliche Generalversammlung um 4 Uhr in der Bank Ziemian, ul. Podgórna 10.

19. 12.: Młyn Ziemiański. Ordentliche Generalversammlung um 15 Uhr in der Bank Ziemian, ul. Podgórna 10.

19. 12.: Bank Kujawski in Włocławek. Ausserordentliche Generalversammlung um 4 Uhr ulica Kaliska 1.

19. 12.: Bank Związku Spółek Zarobkowych. Ausserordentliche Generalversammlung um 13 Uhr Plac Wolności 15.

19. 12.: Drukarnia Bydgoska. Ausserordentliche Generalversammlung um 5 Uhr im Bromberger Hotel Lengling.

19. 12.: Fabryka Wapna i Cementu Piechcin bei Pakość. Ausserordentliche Generalversammlung um 4½ Uhr in der Bank Przemysłowców, Stary Rynek 73/74.

19. 12.: Dr. Roman May Chem. Fabrik in Posen. Ordentliche Generalversammlung um 13 Uhr in eigenen Räumen, Plac Nowomiejski 4.

20. 12.: Bank Cukrownictwa. Ausserordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in der Bank Ziemstwa Kredytowego, ul. Wjazdowa 11.

20. 12.: Poznański Bank Ziemian. Ausserordentliche Generalversammlung um 3 Uhr ulica Podgórna 10.

20. 12.: Materjał Budowlany. Ausserordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in der Bauhütte in Posen, Sew. Mielżyńskiego 23.

20. 12.: Wapniarnia Miasteczko bei Posen. Ausserordentliche Generalversammlung um 4 Uhr in der Bank Cukrownictwa, Sew. Mielżyńskiego Nr. 7.

20. 12. Inowrocławska Fabryka Maszyn Rolniczych. Ausserordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in Hohensalza, Św. Ducha 27.

20. 12. „Unja", Maschinenfabrik, früher Ventzki, in Graudenz. Ordentliche Generalversammlung in Graudenz, ul. Wenecka 9.

20. 12. Wielkopolska Hurtownia Szkła in Posen. Ausserordentliche Generalversammlung um 12,30 Uhr in eigenen Räumen.

21. 12. Gleba, Bank Rolniczy. Ausserordenaliche Generalversammlung um 11 Uhr in Posen, Plac Wolności 4.

22. 12. Hermannmühlen. Ausserordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in Posen, Plac Wolności 17.

22. 12. Pomorski Bank Rolniczy. Ausserordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in Thorn, ul. Szeroka 30.

22. 12. Spółka Stolarska in Posen. Ausserordentliche Generalversammlung um 11,30 Uhr, Stary Rynek 46/47.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00
Roggen	32.50—33.00
Weizenmehl (65%) m. Sack	59.00—63.00
Roggenmehl (70%) m. Sack	46.00
Hafer	30.75—31.75
Braugerste	34.00—36.00
Mahlgerste	32.00—33.00
Weizenkleie	25.00—26.00
Roggenkleie	24.00—25.00
Sommerwicke	39.00—41.00
Peluschken	37.00—39.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	59.00—64.00

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Warschau, 15. Dezember. Im Futtermittelhandel wird für 100 kg notiert: Einheitshafer 40, Auswahlheu 28—30, mittleres 22—25, Packheu 12—13, Langstroh 16—18, Presstroh 12—13.

Lublin, 15. Dezember. Am hiesigen Getreidemarkt hält sich die Nachfrage weiter in engen Grenzen: Roggen 33.50—34, Weizen 44.50—45, Hafer 32.50 bis 33.50, Mahlgerste 31.50—32, Braugerste 34.25 bis 34.75. Tendenz schwach.

Berlin, 17. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** 204—206, Dezember 221.50, März 228.50, Mai 237.50. Tendenz: abgeschwächt. **Roggen:** märk. 201—203, Dezember 213, März 228.75, Mai 235.50. Tendenz: abgeschwächt. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 195—203. **Hafer:** märk. 191—198. **Mais:** 222—224. **Weizenmehl:** 25.75—28.75. **Roggenmehl:** 25.50—28.50. **Weizenkleie:** 14.25—14.40. **Weizenkleiemelasse:** 15—15.15. **Roggenkleie:** 14. **Viktoriaerbsen:** 41—49. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29.50. **Lupinen, blau:** 14—14.50. **Lupinen, gelb:** 17—17.50. **Seradella, neue:** 35—39. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 12.80—13.40. **Soyaschrot:** 21.80 bis 22. **Kartoffelflocken:** 18.50—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 17. Dezember. Bei sehr ruhigem Geschäft eröffnete der Produktenmarkt die neue Woche in schwächerer Haltung. Das Ausland bot mit seinen Meldungen sehr wenig Anregung, vom Inlande liegt eher etwas reichlicheres Angebot von Weizen und Roggen zur prompten und zur Januar-Lieferung vor. Januar-Lieferung blieb im Preise recht gut behauptet, da der Handel und die Mühlen angesichts der bestehenden Reportverhältnisse einiges Interesse bekunden, sofort verladbare Ware war dagegen nur zu etwa eine Mark niedrigeren Preisen verkäuflich, da sich das Herannahen der Feiertage und des Jahresultimo bemerkbar macht. Das anhaltend kalte Wetter mahnt gleichzeitig zur Vorsicht bei der Erwerbung von Tiefware, da mit dem Zugehen der Schiffahrt gerechnet werden muss. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen und Roggen leichte Abschlüsse. Die für das Feiertagsgeschäft bedingte leichte Bewegung des Roggenmehlmarktes ist vorüber, Weizen- und Roggenmehl haben wieder sehr schleppenden Absatz. Hafer liegt gut stetig, an der Küste macht sich wieder etwas bessere Nachfrage geltend. Gerste still.

Kartoffeln. Berlin, 17. Dezember. Weisse 2.10 bis 2.30, rote 2.30—2.50, gelbe 2.20—2.60, sehr gute, grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10 bis 11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 15. Dezember. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 8.40, Speisebutter 7.80, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 4.40, halbfett 3—3.40, Allgäuer 4.80, vollfetter Romadour 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 0.80—1, Quark 0.90. Tendenz fest.

Eier. Kattowitz, 15. Dezember. Kalkeier, die am hiesigen Markt reichlich angeboten sind, werden mit 240—260 zł pro Kiste notiert. Frische Eier 310 bis 325. Der oberschlesische Export nach Deutschland ist wegen der starken russisch-sibirischen Konkurrenz sehr zurückgegangen.

Berlin, 15. Dezember. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse in Pfennigen pro Stück franko Berlin: deutsche Trinkeier gestempelt über 60 g 21, über 53 g 19, über 48 g 14, frische Eier über 53 g 15, 48 g 13, dänische und schwedische Eier 17 lb 21, Posener und litauische grosse 14½—16½, normale 13½—14, russische grosse 14½—16½, russische grosse 13½—14½, normale 13, In- und Auslandseier aus den Kühlhallen extra grosse 14—14.50, grosse 12½—13, normale 10—11, kleine 9—9½.

Honig. Lublin, 13. Dezember. Das Honigangebot wird täglich kleiner, die Nachfrage ist sehr gut. Lindenblütenhonig 3 zł, Akazienhonig 3.80, Kunsthonig 2 zł für 1 kg im Grosshandel. Tendenz fest.

Zucker. Danzig, 15. Dezember. Melassenotierungen per 1928/29 Lieferung Dezember-März 21 Doll. für 1 Tonne loko Grenze. Tendenz in Danzig wegen starken Angebots sehr schwach. Trockenschnitzel 29 Dollar pro Tonne loko Grenze, Lieferung Dezember-Januar.

Hopfen. Lemberg, 15. Dezember. Für die Ausfuhr ist die Nachfrage sehr gut, die Preise sind unverändert, mit Ausnahme von besten Sorten, für die die Brauereien 40—45 Dollar je 50 kg zahlen. In den letzten Tagen ist an den Auslandsmärkten eine Befestigung zu verzeichnen gewesen, die jedoch auf den hiesigen Markt ohne Einfluss geblieben ist, der im grossen und ganzen immer noch bei schwacher Tendenz verkehrt.

(Schlusskurse.) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	17.12.	15. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.50G	66.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.50G	49.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	102.00G

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	17. 12.	15. 12.		17. 12.	15. 12.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	53.00G
Bk.Zw.Sp Zar.	83.00B	83.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	118.50B	119.0 +
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	+	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	20.00B	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.00B	44.00G	P.Sp.Drzewna	62.00B	60.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	+	+
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	80.00B	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	49.00B	48.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	17. 12.	15.12
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	106.50	105.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	17.12.	15. 12.		17.12.	15.12
Bank Polski	182.50	177.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	85.00	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	82.50	82.50	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	41.00	41.00
Puls	—	—	Modrzejów	33.50	32.50
Spies	—	215.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	96.00	95.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	+	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	—	36.75	Rudzki	43.00	43.50
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	5.25
Sila i Sw.2.Em.	112.00	111.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	230.00	230.00	Zawiercie	16.50	—
Czersk	—	4.00	Żyrardów	+	—
Częstocice	—	—	Borkowski	15.00	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	240.00	240.00
W. T. F. Cukru	46.00	—	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	55.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	98.50	98.50	Lombard	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 12. Geld	17. 12 Brief	15. 12. Geld	15. 12. Brief
Amsterdam	357.35	359.15	—	—
Berlin*)	212.33	212.75	212.36	212.78
Brüssel	—	—	123.67	124.29
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.15	43.37	43.16	43.37
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.94	34.76	34.94
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.59	46.83	46.58	46.82
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.21	125.83	125.24	125.86
Zürich	171.36	172.22	171.35	172.21

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Dez., 13,30 Uhr. Interesselosigkeit aussenstehender Kreise und Geschäftsunlust sind auch die Hauptmerkmale der heutigen Börse. Neue Anregungen fehlten, und die vorliegenden Nachrichten lauteten eher ungünstig. New York hatte schwankende Tendenz gemeldet, die Lohnstreitigkeiten und Tarifkündigungen in der oberschlesischen Eisenindustrie waren ebenso wie die Geschäftsberichte von Hoesch und Köln-Neuessen wenig erfreulich, die Wirtschaftsberichte der Sonntagspresse waren überwiegend pessimistisch gestimmt, und auch politisch sieht es nicht besonders rosig aus. Wir erwähnen nur die Differenzen zwischen Deutschland und Polen in Lugano und den Krieg zwischen Bolivien und Paraguay, dessen Folgen noch gar nicht abzusehen sind. Ausserdem rückt der Ultimo immer näher und versteift schon wieder langsam den Geldmarkt, und die Feiertage stehen vor der Tür und veranlassen das Publikum, das Geld braucht, zu Verkäufen, nachdem ihre Hoffnungen, Börsengewinne zu erzielen, nicht in Erfüllung gegangen sind. So war auch zu Beginn der heutigen Börse die Umsatztätigkeit äusserst klein und die Spekulation, die sich selbst überlassen war, neigte eher zu Glattstellungen. Bei den Nebenwerten blieben die Veränderungen gering, bei den schwereren Papieren traten Kursrückgänge bis zu 4 Prozent ein. Die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft notierten heute exklusive Bezug (342¼ Prozent) mit 247,5. Der Markt der Montecatiniaktien lag wieder vollkommen vernachlässigt. Daimler-Aktien, die Sonnabend nachbörslich bis 73 gedrückt lagen, setzten unverändert zum Schlusskurs vom Sonnabend mit 76 ein, gaben aber später auf 73 nach. Ueberhaupt zeigte der Verlauf erneut rückgängige Tendenz und wurde von einer kaum noch zu überbietenden Geschäftslosigkeit beherrscht. Besonders ins Auge fallend war die schwache Haltung der Kunstseidewerte, die ca. 10 Prozent verloren, da man anscheinend auch für die deutsche Kunstseidenindustrie mit Preisermässigungen rechnet, um dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben. Auch sonst überwogen Kursrückgänge, die bei den führenden Werten bis zu 5 Prozent betrugen. Durch relativ feste Haltung fielen Svenska auf. Anleihen nach behauptetem Beginn abbröckelnd, Ausländer überwiegend schwächer, Bosnier bis ¾ Prozent gedrückt. Pfandbriefmarkt bei behaupteten, aber nicht ganz einheitlichen Kursen fast geschäftslos, Devisen eher etwas gefragt, Stockholm und Schweiz fester. Geldmarkt angespannter, Tagesgeld 6½ bis 8½ Prozent, wobei die Abschlüsse mehr nach der oberen Grenze gelegen haben dürften, Monatsgeld 9 bis 9½ Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	17. 12.	15. 12.		17. 12	15. 12.
Dt. R.-Bahn	91.50	91.62	Goldschmidt	96.25	—
A.G.f. Verkehr	175.50	—	Hbg. Elk.-Wk.	155.00	156.50
Hamb. Amer.	136.37	139.75	Harpen. Bgw.	134.12	134.12
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	122.50	124.00
Hansa	173.12	174.25	Holzmann	135.00	—
Nordd. Lloyd	134.00	137.25	Ilse Bgbau.	232.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	138.75	138.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	142.50	—	Klöcknerw.	105.00	105.00
Berl. Hls.-Ges.	247.50	283.87	Köln-Neuess.	—	—
Com. u. Pr.-Bk.	193.00	193.75	Löwe, Ludw.	242.00	—
Darmst. Bank	288.00	290.50	Mannesmann	123.00	122.75
Deutsch. Bank	170.00	170.12	Mansf. Bergb.	110.00	111.25
Disc.-Ges.	160.75	161.00	Metallwaren	139.00	140.00
Dresdner Bk.	171.00	172.00	Nat. Auto-Fb.	52.87	—
Mtdtsch. K. Bk.	215.50	216.00	Oschl. Eis. Bd.	109.25	111.00
Schulth. Patz.	325.50	327.00	Oschl. Koksw.	113.75	115.00
A. E. G.	191.50	194.25	Orenst. u. Kop.	100.25	100.25
Bergmann	234.50	—	Ostwerke	282.75	285.00
Berl. Msch.-F.	88.37	—	Phönix Bgbau	88.25	88.75
Buderus	83.00	82.62	Rh. Braunkoh.	276.75	277.12
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	130.00	131.00	Rh. Stahlwk.	137.12	138.25
Conti Caoutch.	—	143,50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	76.00	81.75	Rütgerswerke	104.75	105.62
Dessauer Gas	216.12	220.50	Salzdetfurth	498.00	505.00
Dt. Erdöl-Ges.	134.12	136.25	Schl. Elek.-W.	224.00	228.25
Dt. Maschinen	46.12	—	Schuckt. & Co.	262.50	265.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	421.50	428.00
El. Lief.-Ges.	181.00	182.75	Tietz, Leonh.	289.75	291.00
El. Licht u. Kr.	252.25	—	Transradio	153.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	540.00	541.00
I. G. Farben	261.50	264.00	Ver. Stahlw.	92.00	92.50
Felten u. Guill.	148.25	151.00	Westeregeln	275.75	278.25
Gelsenk. Bgw.	—	120.00	Zellst. Waldh.	276.75	279.00
Ges. f. el. Unt.	265.50	269.00	Otavi	61.62	61.87

	17. 12.	15. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.25
" 60-90 000	52 00	52.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.00	14.10

Industrieaktien.

	17. 12.	15. 12.		17. 12.	15. 12.
Accumulator.	—	164.00	Laurahütte	68.12	68.25
Adlerwerke	—	89.50	Lorenz	147.00	146.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	70.00	—
Bemberg	435.00	—	Nordd. Wollk.	185.75	187.00
Berger, Tiefb.	406.00	—	Pöge, Eltr.-W.	63.00	63.12
Dt. Kabelwk.	—	+	Riedel	—	36.06
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	131.50	132.00
Dt. Eisenhd.	78.37	78.50	Sarotti	194.00	197.00
Feldmühle	235.00	237.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	132.00
Hohenlohe	82.00	—	Schl. Textil	36.00	35.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	345.50	347.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	180.75	181.50			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 12. Geld	17. 12. Brief	15. 12. Geld	15. 12. Brief
Buenos Aires	1.762	1.766	1.763	1.767
Canada	4.182	4.190	4.182	4.190
Japan	1.930	1.934	1.924	1.928
Konstantinopel	2.065	2.069	2.065	2.069
London	20.334	20.374	20.333	20.373
New York	4.1915	4.1995	4.1910	4.1990
Rio de Janeiro	0.4965	0.4985	0.499	0.501
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.32	168.66	168.31	168.65
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.27	58.39	58.27	58.39
Danzig	81.28	81.44	81.27	81.43
Helsingfors	10.541	10.561	10.54	10.56
Italien	21.95	21.99	21.945	21.985
Jugoslawien	7.373	7.387	7.370	7.384
Kopenhagen	111.88	112.10	111.88	112.10
Lissabon	18.22	18.26	18.18	18.22
Oslo	111.74	111.96	111.74	111.96
Paris	16.38	16.42	16.37	16.41
Prag	12.421	12.441	12.419	12.439
Schweiz	80.73	80.89	80.72	80.88
Sofia	3.026	3.032	3.026	3.032
Spanien	68.12	68.26	68.11	68.25
Stockholm	112.12	112.34	112.06	112.28
Budapest	73.07	73.21	73.05	73.19
Wien	59.025	59.145	59.15	59.135
Kairo	20.855	20.895	20.855	20.895
Reykjawik (100 Kronen.)	92.01	92.19	92.01	92.19

Ostdevisen. Berlin, 17. Dezember. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.75—47.15, kleine Złotynoten 46.75—47.15, 100 Reichsmark 212.31 bis 213.22.

Der Złoty am 15. Dezember. London 43.25, New York 11.25, Riga 58.75, Bukarest 1836, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.80, Mailand 214.50, Wien 79.455—79.735.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 17. Dezember für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Frank 171.00 zł, 100 französische Frank 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.44 zł und 100 Danziger Gulden 172.28 zł.

GEGRÜNDET 1896.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Teppich-Zentrale

KAZIMIERZ KUŻAJ



ul. 27 Grudnia 9

Grösstes Spezialgeschäft in Poznań

Ein kleiner, mit Liebe gewählter **Teppich,** der auch Ihren Gästen gegenüber ein beredter Zeuge Ihres Geschmackes ist, bleibt **das vornehmste Weihnachtsgeschenk.**

Wir zeigen Ihnen das größte Sortiment sowohl feiner morgenländischer Teppiche, wie auch in inländischer Knüpfkunst. Desgleichen bieten wir in handelsüblichen, billigen Qualitäten die allergrößte Auswahl.

Eine interessante Ausstellung in 10 Schaufenstern zeigt eindrucksvoll unsere Höchstleistung in Qualitäten und Preisen.

Teppiche
Brücken
Bettvorleger
Kelims
Läufer- und Bodenbelegstoffe
Filze
Kokos-
Teppiche
Läufer
Matten
Divan-, Bett- und Tischdecken
Portieren
Gardinen
Möbelstoffe

Hoch in Qualität
Niedrig im Preis

UEBERLEGEN SIE RECHTZEITIG!

DIE BRITISCHE INDUSTRIE MESSE

findet vom 18. Februar bis 1. Maerz 1929 wieder statt in der

WHITE CITY, LONDON

und in

CASTLE BROMWICH, BIRMINGHAM.

EINKÄUFER

Treffen Sie jetzt Ihre Vorkehrungen, um diese grosse Messe britischer Erzeugnisse zu besuchen. Sie wird umfassender als je sein. Die Preise werden jeder Konkurrenz standhalten. Dolmetscher stehen deutschen Einkäufern kostenlos zur Verfuegung. Alles wird getan werden, um Ihnen behilflich zu sein.

EINZELHEITEN UND EINLADUNGEN
durch
THE DEPARTMENT OF OVERSEAS TRADE,
35, OLD QUEEN STREET,
LONDON, ENGLAND
oder
THE SECRETARY,
CHAMBER OF COMMERCE, BIRMINGHAM,
ENGLAND
oder
das naechste Britische Konsulat

C.F.H.



Zum

Weihnachtsfest

empfehlen wir

Thorner Pfefferkuchen
(Gustav Weese u. andere Fabrikate)
Diverse Marzipan
Konfekt, Schokoladen
Konfitüren

Große Auswahl in Baumbehang!

Bracia Miethe, Poznań

Tel. 3101 — Gwarna 8 — Gegr. 1872

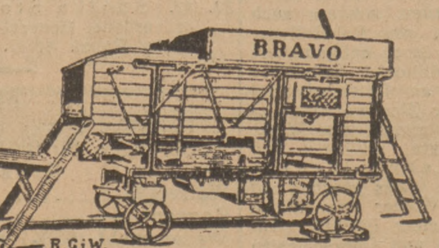
Sie kaufen bei uns nur erstklassige täglich frische Ware!

Mayfarth's fahrbare

BRAVO

Motor-Breitdreschmaschine

auf Kugellagern
mit Sieb-Sortierer
mit Entgranner



mit Spreureinigung
mit Schwingschüttler
mit dreifacher Reinigung

von modernstem, kompaktem, leichtem, jedoch starkem Bau betrieben vom amerikanischen Petroleum-**MOTOR**

WITTE

bildet eine ideale, preiswerte Dresch-Garnitur.
Sofort greifbar zu haben bei

Generalvertreter für Polen:

BRONIKOWSKI, GRODZKI i WASILEWSKI S. A.

Abteilung in Poznań, ul. Pocztowa 10.



Die beste Pflanzenbutter ist

BOTANA

Das beste Speiseöl ist

POTOK

Das beste Fett
zum
Backen, Braten u. Kochen
ist

POTOKOL.



Zu Weihnachten

empfehle Brillanten, Gold, Silber, Kristalle sowie Bijouterie, Uhren, Wecker.

Große Auswahl in **Verlobungsringen.**

Stanisław Cyrankowski

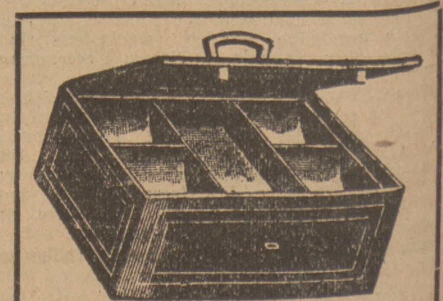
Juwelier, Poznań

Pocztowa 2

Einen scharfen Hund,

der sich für Hof und Wohnung eignet, hat abzugeben

Zobel, Półwiejska 27.



Verlangen Sie illustrierte Offerte über:

STAHLKASSETTEN

ST. SKÓRA i S-ka
POZNAŃ Al. Marcinkowskiego 23
BYDGOSZCZ ul. Gdańska 163

Rheumatismus geheilt.

Um unseren wunderbaren **Galvanischen Ring,** welcher Sie von **Rheumatismus, Schlaflosigkeit** Gicht und ähnlichen Beschwerden **in kurzer Zeit** befreit, einzuführen, haben wir beschlossen, eine bestimmte Anzahl **kostenlos** abzugeben. Tausende von Dankschreiben. Bei Nichterfolg Betrag zurück! Schreiben Sie **noch heute** um Zeugnisse, Maßkarte, Garantieschein, sowie um die Bedingungen, unter denen Sie kostenlos einen Ring erhalten. — **Galvanic Ring Company, Bad Reichenhall 51** (Bayern).

Sind Sie nervös?

Dann verlangen Sie kostenfrei unseren ausführl Wegweiser zu gesunden und starken Nerven.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Einen neuen ungebrauchten

Familienschlitten,

lackiert und gepolstert, hat günstig abzugeben

Kroeling, Sroczyn, p. Kiszkowo, pow. Gniezno

Gesetzwidrige Verhaftung.

Interpellation

des Abg. Graebe v. Deutschen Parlamentarischen Klub und anderer Abgeordneten an den Herrn Ministerpräsidenten, den Herrn Innenminister und den Herrn Justizminister über die gesetzwidrige Verhaftung und Inhaftierung des Geschäftsführers Emil Neumann in Ostrowo.

Am 23. Mai 1928 befand sich der Geschäftsführer des deutschen Sejmbüros Ostrowo, Emil Neumann, im Kreise Adelnau und besuchte u. a. Ortschaften auch Surmin, wo er das Gasthaus von Günther aufsuchte. Als er das Gasthaus verlassen wollte, stand ein Grenzbeamter auf, rief den Neumann heraus und erklärte ihn für verhaftet, ohne auf seine Anfrage Gründe hierfür anzugeben oder einen Haftbefehl vorzuweisen. Wie Neumann nachträglich erfahren hat, ist seine Verhaftung auf Weisung des Adelnauer Kreissekretärs an die Polizei erfolgt, ihn sofort zu verhaften, wenn er im Kreise Adelnau gesehen werde. Die Verhaftung erfolgte jedoch nicht durch die Polizei, sondern durch einen Grenz (Zoll)-Beamten. Neumann wurde nun nach Suschen zur Staatspolizei gebracht, der er von dem Grenzbeamten übergeben wurde mit der Angabe, er sei verdächtig, weil er sich in der Nähe der Kilometer-Zone, wohlgemerkt aber nicht innerhalb der 2-Kilometer-Zone, aufgehalten habe. Neumann legte seinen Paß vor und verlangte seine Freilassung, der jedoch nicht stattgegeben wurde, sondern der Grenzbeamte unterzog ihn mit Einverständnis der anwesenden Polizeibeamten einer körperlichen Untersuchung, zu der er sich sogar ausziehen mußte. Bei der Durchsuchung wurden ihm sämtliche Schriftstücke, die er im Besitz hatte, abgenommen. Eine schriftliche Mitteilung über die Durchsuchung und Beschlagnahme gemäß § 107 bzw. 102 der Strafprozeßordnung wurde — auch später — Neumann nicht zugestellt.

N. wurde nun in der Wachstube festgehalten und ihm gesagt, daß man ihn am nächsten Tage nach Adelnau bringen werde. Er mußte auf einer Bank ohne Decken oder Kissen usw. schlafen. Beköstigung erhielt er nicht, sondern hatte sie sich selbst zu kaufen. Als er austreten wollte, schickte man ihn auf einen gänzlich verunreinigten Abort. Auf seine Beschwerde hierüber sagte der Oberwachtmeister Nowak: „Solche Leute, wie die müßte man gleich über die Grenze schicken!“ Am 24. Mai sollte N. den 21 Kilometer weiten Weg nach Adelnau zu Fuß zurücklegen, wogegen er protestierte. Daraufhin mußte er bis 18 Uhr in Suschen bleiben und wurde dann mit der Bahn nach Ostrowo gebracht. Die Fahrkarte mußte er selbst bezahlen. Vom Bahnhof in Ostrowo bis zur Polizeiwache wurde er unter geladenem Gewehr mit aufgepflanztem Bajonett gebracht. Dieser Transport nach Ostrowo widerspricht dem § 128 der Strafprozeßordnung. Das nächste Amtsgericht war Adelnau, wohin er zur gerichtlichen Vernehmung innerhalb der ersten 24 Stunden hätte gebracht werden müssen. Dies ist jedoch nicht geschehen. Während der polizeilichen Haft in Ostrowo wurde in der Wohnung des Neumann und in seinem Geschäftszimmer, als des Beauftragten des Abg. Graebe, eine Haussuchung, und zwar in Abwesenheit des N. vorgenommen, obwohl die Hinzuziehung des N. möglich und leicht durchführbar gewesen wäre und er sie selbst verlangte, als man von ihm die Schlüssel zur Wohnung forderte. Die Schlösser wurden von einem herbeigerufenen Schlosser erbrochen (Verstoß gegen § 106, Absatz 1 der Strafprozeßordnung.) Am 25. Mai wurde N. nach Posen zur Polizeikommandantur mit sämtlichen beschlagnahmten Akten gebracht. Am 26. 5. wurde er in Posen von einem Sekretär der politischen Abteilung zu Protokoll vernommen, und um 12 Uhr vor der Untersuchungsrichter geführt, der ihn kurz vernahm und in das Gefängnis überführen ließ. In Posen ist N. gänzlich nutzlos vom 25. 5. bis 27. 6. gewesen. Während der Zeit seines Aufenthaltes ist lediglich festgestellt worden, daß das Gericht in Posen nicht und um 12 Uhr vor den Untersuchungsrichter gehöre. Mit Ausnahme der Vorführung vor den Untersuchungsrichter am 26. 5. ist N. trotz öfteren Antrages nicht weiter vernommen worden. Er war gänzlich von der Außenwelt abgeschlossen und erhielt trotz Antrages nicht die Genehmigung, wirtschaftliche Anweisungen nach Hause zu leiten. Einen Haftbefehl hat er während der ganzen Zeit nicht erhalten (§ 114, Abs. 3 der Strafprozeßordnung), noch ist ihm ein solcher gegeben worden.

Wir fragen die zuständigen Herren Minister an:

1. Ob Sie die gesetzwidrige Behandlung des N. bei der Verhaftung, die Art der Haussuchung, den fünfwöchigen Aufenthalt in Posen und die späte Vernehmung des N. billigen?

2. Was Sie gegen die schuldigen Beamten zu tun gedenken?

3. In welcher Weise dem unberechtigt Verhafteten Genugtuung und Entschädigung zu Teil wird?

Warschau, den 14. Dezember 1928.

Die Interpellanten.

Macdonald zur Rede des deutschen Reichskanzlers

Nur noch einige Jahre Zeit.

Der englische Arbeiterführer Macdonald erklärte gestern in einer Rede zur Frage der Revision des Friedensvertrages, ein unmittelbar nach einem Kriege auferlegter Friedensvertrag enthalte Bedingungen, die nicht auferlegt worden wären, wenn der Vertrag um drei Jahre verschoben worden wäre. Der Friede wurde immer heißblütig abgeschlossen, daher müsse er kaltblütig revidiert werden. „Ich wünschte,“ so sagte Macdonald, „ich könnte vollkommen zuversichtlich sein, daß die Staatsmänner sehen, was unter der Oberfläche geschieht, und daß die Staatsmänner Europas sehen, daß sie nur noch einige Jahre Zeit haben, um die Rolle von Versöhnern zu spielen, und daß sie, wenn sie nicht die Gelegenheit ergreifen, solange sie vorhanden ist, **in eine vollkommen andersartige Lage hineingezwungen werden.**“

Zur kürzlichen Unterhauserklärung Chamberlains führte Macdonald aus: „Der rechtliche und der politische Standpunkt, die Chamberlain kürzlich darlegte, waren eine einseitige Erklärung, und es ist höchst erstaunlich, daß Chamberlain oder die Regierung oder die Blätter irgendeine Illusion darüber haben, daß es irgendwas mehr als dies ist. Natürlich mußte man darauf gefaßt sein, daß auch die andere Seite eine entsprechende Erklärung abgeben würde, und trotzdem, — als der deutsche Reichskanzler eine Erklärung abgab, sagten die Blätter, es sei eine bedauerliche Erklärung. In Wirklichkeit zeigt dies nur, daß es eine andere Seite gibt, und je früher der Standpunkt dieser anderen Seite dargelegt wird, um so besser ist es. Wenn einmal die Zeit der Versöhnung vorüber ist, kann ein Krieg nicht vermieden werden. Jede Nation Europas ist heute besorgt wegen ihrer Sicherheit vom Standpunkt der Rüstungen aus.“

Macdonald appellierte an die Regierungen, jetzt die Tatsachen ins Auge zu fassen und fuhr fort, sogar das eigensinnigste Mitglied der jetzigen britischen Regierung müsse erkennen, daß **die augenblickliche russische Lage** nicht andauern könne. Je früher England Rußland diplomatisch anerkenne, um so besser sei es. Die diplomatische Anerkennung würde keine Anerkennung des russischen Regierungssystems bedeuten.

Macdonald zollte schließlich in seiner Rede dem König einen warmen Tribut. Er erklärte: „Ich möchte gern sagen, wie bewegt wir alle durch die Krankheit des Königs waren. Diejenigen von uns, die das große Vergnügen hatten, ihn persönlich kennenzulernen, und die wissen, wie aufrichtig er bestrebt ist, seine Pflichten mit vollkommener verfassungsmäßiger Unparteilichkeit zu tun, fühlen in einem Augenblick wie dem gegenwärtigen, wie außerordentlich gut er seine Arbeit als ein konstitutioneller Monarch getan hat, und wie er, indem er sie tat, uns an sich geknüpft hat, nicht als an die große würdige Gestalt des Hauptes des Staates, sondern als an einen, der seiner Nation gehört, als einen, der sein ganzes Leben lang und in allen Handlungen versucht hat, den nationalen Verantwortlichkeiten zu entsprechen und die nationalen Interessen zu fördern. Es gibt nicht ein Mitglied des früheren Arbeiterkabinetts, das sich nicht im Gebet mit mir vereint, daß jedes neue Bulletin ihn zu vollkommener Gesundheit und Stärke fortschreitend zeigen möge.“

Die letzten Telegramme.

Dr. Stresemann Donnerstag in Berlin.

Berlin, 17. Dezember. (R.) Laut „Montag-Post“ wird Dr. Stresemann am Mittwoch von Lugano abreisen und am Donnerstag wieder in Berlin eintreffen. Der Reichskanzler wird, dem gleichen Blatte zufolge, für Donnerstag das Kabinett einberufen, da Dr. Stresemann sofort nach seiner Rückkehr die Reichsregierung über das Ergebnis seiner Besprechungen in Lugano informiert.

Tarifbewegungen in den oberschlesischen Eisenhütten.

Beuthen, 17. Dezember. (R.) Die Gewerkschaften haben beschlossen, die Bestimmung für die oberschlesischen Eisenhütten, betreffend die Lohnregelung, und die am 1. Januar 1929 zum 31. Januar 1929 zu kündigen.

Die blutigen Zusammenstöße zwischen Bolivien und Paraguay.

La Paz, 17. Dezember. (R.) Die Regierung gibt bekannt, daß während des vorgestrigen Gefechts 100 Paraguayaner und 20 Bolivianer getötet wurden.

Für Räumung des Rheinlandes.

Paris, 17. Dezember. (R.) Die Partei „Jeune République“ hat sich bei ihrer hier abgehaltenen Jahrestagung für Räumung des Rheinlandes, endgültige Regelung der Reparationen, Herabsetzung der Truppenstärke und Verminderung der Militärausgaben ausgesprochen.

Das Befinden König Georgs.

London, 17. Dezember. (R.) Das Abendbulletin besagt: Der König hatte einen ruhigeren Tag gehabt und die gestern früh verzeichnete Besserung in seinem Befinden hat angehalten.

London, 17. Dezember. (R.) Chamberlain ist gestern, von Lugano kommend, hier eingetroffen.

Verschiedene Auffassungen.

London, 17. Dezember. (R.) Ueber die gemeinsame Verlautbarung der drei Außenminister in Lugano schreibt ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt, daß in der Hauptfrage, nämlich der vorzeitigen Rheinlandräumung, ein wesentlicher Fortschritt nicht erreicht worden sei. Dies sei nicht überraschend, da der deutsche und der französische Standpunkt zu weit auseinander gingen. Auch ist das Blatt der Auffassung, daß die Haltung Englands wenig Hoffnung gebe, Deutschland oder Frankreich von den jetzt vertretenen Auffassungen abzubringen. Denn auch englische Minister und Juristen hätten offenbar verschiedene Auffassungen über die Auslegung der Besatzungsbestimmungen des Versailler Vertrages.

Eine Kundgebung französischer Intellektueller für die Revision des Vertrages von Versailles.

Paris, 17. Dezember. (R.) Volonté ist in der Lage, einen Aufruf zugunsten einer allgemeinen Revision des Vertrages von Versailles im voraus zu veröffentlichen, der in der Zeitschrift „Evolution“ erscheint und eine Wiederholung und Ergänzung des vor drei Jahren von der gleichen Zeitschrift veröffentlichten „Appells an das Weltgewissen“ darstellt, in dem Victor Margueritta u. a. zur Erforschung der Ursachen des Weltkrieges mahnte. Der neue Aufruf trägt 134 Unterschriften, und zwar ausschließlich von französischen Künstlern, Schriftstellern und Journalisten. Es heißt darin u. a.:

Der Kellogg-Pakt wird trotz der darin enthaltenen guten Absichten eine rein platonische Kundgebung bleiben. Eine Aechtung des Krieges kann nur durch eine allgemeine Abrüstung erreicht werden, nachdem die offenen Wunden, die der Weltkrieg hinterlassen hat, behandelt worden sind. Wir sehen nur einen Weg, nämlich eine Revision aller Friedensverträge im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit, die im hellen Licht des Tages vor dem Völkerbund zu erfolgen hätte. Die Revision wird erfolgen, weil das Bedürfnis nach ihr stärker ist, als der zusammenhanglose Wille der Menschen und weil die Logik der Ereignisse es zwingend verlangt. Wenn Frankreich hier die Initiative ergreifen würde, würde es den edelsten der Siege davontragen, den der Vernunft über die Gewalt. Das würde der Beginn einer wirklichen Sicherung gegen den Krieg sein.

Die Kriegsgefahr in Südamerika.

Neuyork, 15 Dezember. (R.) Der Beschluß der panamerikanischen Schiedsgerichtskonferenz, in dem Streit zwischen den südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay die Vermittlung zu übernehmen, ist den Außenministern der beiden Staaten von dem Außenminister der Vereinigten Staaten, Kellogg, in zwei gleichlautenden Noten mitgeteilt worden. Es ist noch nicht bekannt, welche Antworten Bolivien und Paraguay auf das Anerbieten der panamerikanischen Schiedsgerichtskonferenz gegeben werden, jedoch soll in amerikanischen politischen Kreisen der Eindruck vorherrschen, daß das Eingreifen der Konferenz genügen werde, um einen Krieg zu verhindern. Der bolivianische Gesandte in den Vereinigten Staaten erklärte auf Befragen, daß die Zusammenziehung von Truppen an der Grenze nach Paraguay nur eine Vorsichtsmaßnahme bedeute. Es handle sich jedoch nicht um eine allgemeine Mobilisierung der bolivianischen Armee.

Noch ein Telegramm.

Paris, 17. Dezember. (R.) Die Nachrichten von der Grenze zwischen den südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay lassen nicht klar erkennen, wie sich die militärischen Handlungen weiter entwickelt haben. Nach einigen Meldungen sollen die Truppen Boliviens ihren Vormarsch fortgesetzt und weitere Forts erobert haben. Nach anderen Berichten hat der Gegenstoß der Truppen von Paraguay bereits eingesetzt und den Boliviern einen Teil des eroberten Geländes und auch ein Fort wieder entrissen. Die Mobilisierung der Truppen scheint nunmehr in beiden Ländern durchgeführt zu werden. Der französische Außenminister Briand hat als Präsident des Völkerbundsrates nochmals ein Telegramm an beide Regierungen gesandt, in dem er an die Pflichten gegenüber der Völkerbundssatzung erinnert und darauf hinweist, daß die bewaffneten Zusammenstöße eine Gefährdung des Friedens bedeuteten. (Sehr gut gesagt! Red.)

Ein Abschiedsessen.

Posen, 17. Dezember. Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Berlin gemeldet: Das Auswärtige Amt hat zu Ehren des Dr. Prądzyński, des Vorsitzenden der polnischen Delegation für juristische und fiskalische Angelegenheiten, die Ende des Jahres nach Erschöpfung ihrer Aufgaben aufgelöst wird, ein Abschiedsessen gegeben. Eine längere Abschiedsrede hielt Minister Eckardt, der die schwierigen Bedingungen hervorhob, unter denen beide Delegationen mehr als drei Jahre gearbeitet haben. In dieser Zeit seien 27 deutsch-polnische Verträge zustande gekommen, die zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Partnern beitragen. Abends gab Dr. Prądzyński im „Adlon“ ein Bankett für die deutschen Partner, unter denen sich Minister Eckardt, der frühere Staatssekretär Exzellenz von Lewald, Ministerialdirektor Grieser, von Moltke und Graf von Schack befanden. Auf polnischer Seite waren außer den Mitgliedern der Delegation anwesend: Appellationsgerichtspräsident Zakrzewski aus Posen, Landesstarost Begale und andere.

Ungarn und Rumänien.

Abbazia, 17. Dezember. (R.) Die Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien über die Entschädigung derjenigen ungarischen Großgrundbesitzer, die für Ungarn optiert haben, und deren Güter durch die rumänische Agrargesetzgebung fast entschädigungslos enteignet wurden, begannen gestern im italienischen Kurort Abbazzia. Der ungarische Vertreter erklärte, daß die Tragweite der Verhandlungen über das unmittelbare Interesse der beiden beteiligten Staaten hinausgehe. Die Lösung der Frage würde nicht nur das Verhältnis beider Länder zueinander verbessern, sondern auch das Ansehen des Völkerbundes vermehren. Der rumänische Vertreter betonte gleichfalls die Bereitwilligkeit, eine praktische Lösung zu finden. Der ungarisch-rumänische Optantenstreit hat in den letzten Jahren wiederholt den Völkerbundsrat beschäftigt, ohne daß ein Ergebnis erzielt werden konnte. Auch die früheren direkten Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien führten nicht zum Ziele.

Eine neue Nordpolexpedition.

Moskau, 15. Dezember. (R.) Ueber eine geplante Nordpolexpedition wird aus der russischen Hauptstadt Moskau berichtet. Der russische Forscher Prof. Samoilowitsch habe den Plan der neuen Nordpolexpedition vor einem größeren Kreise dargelegt und dabei erklärt, daß er hoffe, wegen der Teilnahme eines Zeppelinluftschiffes an der Expedition in der nächsten Zeit mit der deutschen Regierung Verhandlungen führen zu können. Die russischen Behörden hätten bereits Maßnahmen getroffen für eine Zeppelinlandung auf russischem Boden. Der russische Gelehrte habe zum Schluß die Hoffnung ausgesprochen, daß sich auch deutsche Gelehrte an dieser Expedition beteiligen würden und die Unternehmung von russischer und deutscher Seite Unterstützung finden möchte.

Deutsches Reich.

Severing vor den Abschluß.

Berlin, 17. Dezember. (R.) Reichsinnenminister Severing ist am Sonntag wieder in Berlin eingetroffen. Er hatte seine Besprechungen mit den Vertretern der Ruhrindustrie und mit den Gewerkschaftsführern zum Abschluß gebracht. Aus dem gesamten Material soll jetzt das Fazit gezogen werden. Am Donnerstag begibt sich der Reichsinnenminister wieder nach Dortmund, wo er am Freitag den Schiedsspruch verkünden will.

Die Finanzgebarung der Landkreise.

Berlin, 13. Dezember. (R.) Die Vorstände des preußischen und deutschen Landkreistages, die im Landkreishause in Berlin tagten, haben folgende Entschließung gefaßt: „Der deutsche und der preußische Landkreistag stellen fest, daß die immer wieder in der Oeffentlichkeit aufgestellte Behauptung über die aufwendige Ausgabenwirtschaft der „Gemeinden“ jedenfalls auf die Landkreise nicht zutrifft. Von einer ungesunden Verschuldung kann bei den Landkreisen keine Rede sein. Wie die Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik zeigen, haben die Landkreise in Würdigung der Notlage der Wirtschaft die Erfüllung freiwilliger Aufgaben auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt. Aber schon die Durchführung der ihnen gesetzlich obliegenden Aufgaben — insbesondere Wohlfahrtspflege und Landstraßenbau — fordern Beträge, die die Grenze der Leistungsfähigkeit der Kreise erreichen. Die Ausgaben für nicht gesetzlich festgelegten Aufgaben spielen daneben nur eine untergeordnete Rolle. Im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft und einer von der Oeffentlichkeit mit Recht geforderten sparsamen Wirtschaftsführung muß aber verlangt werden, daß auch die Gesetzgeber der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragen und bei der Ueberweisung neuer Aufgaben an die Gemeinden und Gemeindeverbände die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen.“

Aus anderen Ländern.

Arbeitsfrieden im kolumbinischen Plantagengebiet.

Bogota, 17. Dezember. (R.) Meldungen aus den Bezirken, in denen sich die Bananenplantagen befinden, besagen, daß die Arbeitsstreitigkeiten, die, wie s. Zt. gemeldet, zu mehreren Zusammenstößen geführt hatten, jetzt beigelegt sind.

Die Bekehrten.

Paris, 17. Dezember. (R.) Ueber die zukünftige französische Innenpolitik hat der sozialdemokratische Führer Renauder gestern Ausführungen gemacht, in denen er zunächst einmal ein baldiges Ende des jetzigen Kabinetts Poincaré voraussagte. Weiter ließ Renaudel erkennen, daß die französischen Sozialdemokratie künftig bereit sei, an einer Mehrheitsbildung der Linken teilzunehmen. Die französische Sozialdemokratie hatte früher den Eintritt in eine Koalition mit den bürgerlichen Linkspartei wiederholt abgelehnt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



In der Nacht zum 15. Dezember entschlief an den Folgen eines Unfalles unser lieber Onkel und Großonkel, der

Lehrer i. R.

Rudolf Wendlandt

im gesegneten Alter von 88 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Baecker, Pfarrer in Strzałkowo.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Dezember 1928, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 16. Dezember 1928, abends 6½ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die frühere Gutsbesitzerin

Frau Emma Steinke

geb. **Krüger**

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Helene Steinke,
Georg Steinke,
Max Steinke
und Familie.

Poznań, Wały Król. Jadwigi 2a, den 16. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Dezember, 2½ Uhr auf dem Schillingsfriedhof statt.

Die Männer haben eine Leidenschaft für KRAWATTEN



Es ist dies auch wirklich ein praktisches u. effektvolles **Weihnachtsgeschenk!**

P. Pluciński St. Rynek 37

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Hedwig Raettig, geb. Nehring

auf Nehringswalde im vollendeten 74. Lebensjahre.

Schulhaus Białężynek, den 15. Dezember 1928 (b. Murowana-Gośl., Kr. Obornik).

Im Namen der Hinterbliebenen

Erna Raettig.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Dezember 1928 nachmittags 2 Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen

Andrzej - Józef

zeigen an

W. M. Rozmarynowicz u. Frau
ul. Krasińskiego 3 a.

Poznań, d. 11. Dezember 1928.

Nachruf.

Am 2. Dezember 1928 verschied nach langem Leiden im blühenden Alter von 19 Jahren unser teure Mitarbeiter, der Angestellte

Erich Flechner

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft Pniewy.

Pniewy, den 14. Dezember 1928.

Am Sonnabend, dem 15. d. Mts., verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere gute und liebe Mutter

Julie Preuß

verwitwete Rechnungsrat

im Alter von 83 Jahren.

In tiefer Trauer zeigen an

die Kinder.

Poznań, Berlin, 17. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. d. Mts., um 3½ Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Katholischen Friedhofes in Dembsen aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben **Sohnes Erich** sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Flechner.

Przyjstanki, den 14. Dezember 1928.

Suche zum 1. Februar oder Ostern

Lehrerin

für meine 13jährige Tochter, III. Lyzeumsklasse.
Frau Sarrazin, Turowo, p. Brody Poznańskie.

Evangl. Landwirtssohn sucht sofort oder später

Lehrstelle als Eleve od. Wirtschafter

Angeb. an **K. Lehmann,**
Sokołowo p. Chodzież.



Sendling-Klein-Kraft-

Motore

mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar von 2—10 PS. für

Landwirtschaft und Gewerbe

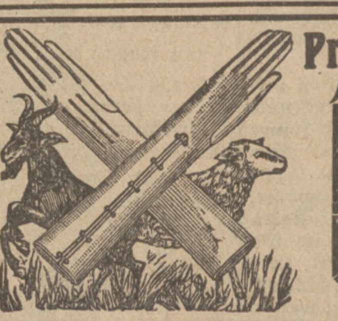
offeriert als General-Vertreter für Polen

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25







Spezialgeschäft für Ia Lederhandschuhe für Damen u. Herren in Glace-, Dänisch-Nappa- (auch gefüttert) und Wildleder.



Schmotzer's Hackmaschinen Zukunft extra

verrichten gute Arbeit und

versagen nie!

Preisgekrönt auf allen Prüfungen!

Zu beziehen durch Maschinenhandlungen oder wo nicht erhältlich vom Werkvertreter und Lagerhalter in Polen

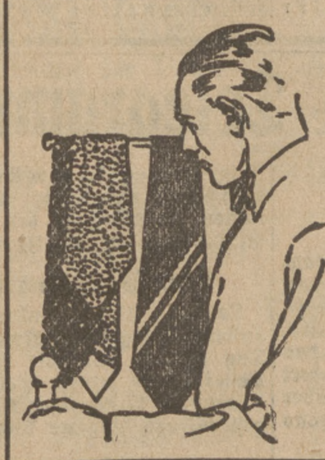
Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420.

Verlangt überall

Bohnermasse

FOX-TROT

diese erzeugt schönen Hochglanz und angenehmen Geruch.



„An mich hat niemand gedacht!"

Diese Worte würde manche Frau die vergessen hat, ein Weihnachtsgeschenk für ihren Mann zu besorgen, auf dem Grunde seiner Seele finden!

Es gibt jedoch wenig solcher Frauen, denn fast jede Dame, die bei der Firma Bolesław Hahn Strümpfe kauft, wird auch gleichzeitig für den Gemahl eine schöne Krawatte, ein Oberhemd oder Socken kaufen. (St. Rynek 71/72 an der ul. Nowa, das ist die Adresse der allgemein bekannten Firma **Bolesław Hahn***)*

Suche für meinen Sohn (Obersekundaner) in mittlerer, gut geleiteter Wirtschaft Stellg. als **Eleve**

Albert Poinke, Gärtnereibes., **Bojanowo,** pow. Rawicz

Landw. Eleve, 18½ Jahre alt, ev., gut. Zeugn. über ¾ jährige Lehrzeit (höhere Schulbild.) **sucht** z. 1. 1. 1929 Stellung. Offerten a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **N. 1992**

Stenotypistin

zur Aushilfe gesucht in den Spätnachmittagsstunden. Angebote mit Gehaltsforderung u. Leistungsfähigkeit an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2012.

Landwirtssohn,

23 Jahre, 1 Jahr im Beruf tätig, Militärzeit beendet, der polnisch. Sprache mächtig, sucht vom 1. 1. 29 evtl. später Stellung als

Eleve.

Off. an Annoncen.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **2006.**

Kaufmann

aus der Kolonialwaren- und Delikatessenbr., d. Sprachen mächtig, **sucht Stellung** v. 1. 1. 29. Gute Zeugnisse vorhanden. Übernehme auch Büroarbeiten. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2014.**